

Hydrophiliden-Studien.

(Op. 10.)

Von
Alfred Knisch, Wien.

Hydraena.

Hydraena (s. str.) **sicula** Kiesw. (1849).

Aus der im Besitze der zoolog. Staatssammlung in München befindlichen Cl. Müller-Sammlung liegt mir ein von Kiesenwetter stammendes, mit „Sicil. Kiesenwetter“ bezetteltes Exemplar der *Hydraena sicula* Kiesw. vor, welches wahrscheinlich die Type darstellt, nachdem diese Art nur nach einem Einzelstück beschrieben wurde. Das Exemplar ist nicht völlig ausgereift und unterscheidet sich nicht im geringsten von jener *Hydraena*, welche wir bisher als *subdeficiens* Rey zu bezeichnen gewohnt waren. Nachdem der Kiesenwetterische Name wesentlich älter ist, gebührt ihm die Priorität. Die Art ist über das Mittelmeergebiet weit verbreitet und häufig. Nach J. Sainte Claire-Deville (Rev. d'Ent. 1907, p. 190) ist *Hydraena subsequens* Rey aus Corsica, Sardinien und Majorka nur eine (wahrscheinlich belanglose) Lokalform dieser Art.

Ochthebius.

Ochthebius (*Asiobates*) **eremita** Knisch nov. spec.

Gestreckt oval, mäßig flach gewölbt, dunkel metallisch braun oder schwärzlich, die Extremitäten rötlichgelb.

Der Kopf mit großen, stark hervortretenden Augen, großen, tiefen Stirn- und Scheitelgrübchen, innerhalb der Augen jederseits mit deutlich hervortretender, stark glänzender Ocelle. Die erhabenen Stellen mikroskopisch fein und etwas weitläufig punktiert. — Der Halsschild vorn etwa ein Fünftel breiter als lang, dessen Seiten bis nahe zur Mitte fast parallelseitig oder bis über die Mitte gerundet, dann stark ausgeschnitten. Der Vorderrand und der Ausschnitt mit deutlicher Membran besetzt. Derselbe ist mit kräftiger Mittelrinne versehen und jederseits derselben zeigt sich ein größeres vorderes und ein sehr kleines rückwärtiges Diskalgrübchen zwischen welchen beiden meist noch ein kräftiger Punkt gelegen ist; die Postokular-

furchen breit und tief. Die Vorderecken etwas nach vorn gezogen und in größerer Ausdehnung matt; der ganze Seitenrand bis zum Ausschnitt beborstet. Die Erhabenheiten des Halsschildes stark glänzend, mäßig dicht aber kräftig punktiert.

Die Flügeldecken gestreckt oval, mäßig flach gewölbt, hinter der Mitte am breitesten, an der Spitze einzeln ziemlich breit gerundet, mäßig tief, aber ziemlich kräftig punktiert gestreift, oie zehn Punktstreifen mit gedrängt angeordneten, kräftigen, rundlichen Punkten, welchen je ein sehr subtile Härchen entspringt. Die Intervalle etwas schmäler als die Punktstreifen und kaum gekielt, glänzend glatt.

Das Kinn, die Medianpartie des Metasternums und das Abdomen stark glänzend, nur sehr weitläufig mit feinen, härchentragenden Punkten besät. Die Vorder- und Mittelhüften mit längerer und etwas dichterer Pubescenz; im übrigen ist die Brust matt. Die Kiefertaster kräftig, ihr vorletztes Glied keulenförmig verdickt, das Endglied klein und zugespitzt. Die Beine mäßig lang und ziemlich kräftig. Die Mittel- und Hinterschenkel mit setigeren Punkten sehr weitläufig bestreut, die Schienen dicht und mäßig fein bedornt, die Tarsen mäßig schlank mit zarten Klauen. — Long. 1,3—1,4 mm. — Patria: Viti-Inseln. Mus. Godeffroy No. 4453 u. 4457, je ein Exemplar aus der Hamburger zoolog. Staatssammlung.

In der Färbung und in der Form des Halsschildes scheint die Art einer gewissen Variabilität zu unterliegen. Sie ist mit *Ochth. (Asiobates) australis* Blackb. zunächst verwandt, unterscheidet sich aber von diesem sofort durch gestrecktere Körperform, mehr metallische Färbung, kräftig skulptierten Halsschild usw.

Limnebius.

Limnebius (s. str.) asperatus Knisch von. spec.

Klein, flach, an der Oberseite mit kräftiger Skulptur; schwarz oder schwarzbraun, die Ränder des Halsschildes zum Teil, und die Spitzen der Flügeldecken rotbraun durchscheinend. Sämtliche Extremitäten rötlichgelb. Die ganze Oberseite matt glänzend, rauh.

Der Kopf jederseits vor und innerhalb der Augen auf mikroskopisch genetztem Grunde ziemlich fein und nicht sehr dicht, in der Mitte nur äußerst subtil und spärlich punktiert, die Punkte mit weißlichen Härchen besetzt. Die Oberlippe am Vorderrande deutlich ausgeschnitten, rauh skulptiert und spärlich pubeszent. Die zwei letzten Glieder der Kiefertaster ziemlich kräftig.

Der Halsschild vor der Basis am breitesten und daselbst ein wenig breiter als die Flügeldecken; an den Seiten (von oben gesehen) in der Basalhälfte gerundet, vor der Mitte ziemlich geradlinig, stark verengt; von der Seite betrachtet sind die Seiten wesentlich länger als die gedachte Mittellinie, ziemlich stark und regelmäßig gebogen und sehr subtil gerandet. Die Ecken des Halsschildes sind demnach stumpfwinklig angelegt; der Hinterrand schwach, der Vorderrand stark konkav. Die Skulptur desselben ist eine schon bei starker Lupen-

vergrößerung kräftig erscheinende, auf der Mitte mäßig dichte Punktierung, welche an den Seiten weniger deutlich hervortritt. Die Schagrinierung des Grundes ist auf der Mitte fein, netzartig und etwas verschwommen, an den Seiten hingegen viel dichter und mehr oder weniger zellförmig, wodurch die Punktierung daselbst undeutlicher wird. Die meisten der Punkte tragen feine, weiße, niedrigliegende Härtchen. Das Schildchen kurz und breit dreieckig, an der Spitze flach gerundet, im Grunde dicht genetzt, nicht punktiert.

Die Flügeldecken nach rückwärts bis zu drei Viertel beim ♂ ziemlich geradseitig konvergierend, beim ♀ kürzer, breiter und seitlich flach gebogen, an der Spitze bei beiden Geschlechtern breit abgestutzt und einzeln flach gerundet, an der Naht ziemlich stark eingezogen, das Abdomen nicht völlig überdeckend. Dieselben sind im Grunde durchaus, auch auf der Scheibe dicht und deutlich genetzt, ebenso stark, aber anscheinend etwas dichter als der Halsschild punktiert, die Punkte härtchentragend.

Kinn und Submentum im Grunde querrunzelig, glänzend, ersteres mit einer Anzahl mikroskopischer Punkte. Das Prosternum in der Mitte äußerst fein longitudinal gekielt, Mesosternum einfach, das Metasternum dicht pubescent. Das Pygidium ohne auffällige Borstenbüschel. Die Schenkel ziemlich gerade.

♂: Long. 1,5 mm. Die Flügeldecken länger gestieckt. Das sechste Abdominalsternit nicht wie das übrige Abdomen pubescent, sondern glatt, stark glänzend, im Grunde äußerst subtil mikroskopisch gerunzelt. Der Hinterrand desselben mit einem kräftigen, nach rückwärts gerichteten, nicht ausgehöhlten Fortsatz.

♀: Long. 1,3 mm. Die Oberseite anscheinend etwas glänzender, die Flügeldecken kürzer und deren Seiten nach rückwärts weniger geradlinig, mehr gerundet konvergierend. Das sechste Abdominalsternit kleiner, weniger glatt, spärlich mit setigeren Punkten besetzt. Der Hinterrand desselben einfach.

Patria: Italien. 2 Exemplare (♂ ♀) ohne nähere Provenienzbezeichnung in der Cl. Müllerschen Sammlung des Münchener zoolog. Museums.

Die interessante Art steht wohl dem *Limn. mucronatus* Baudi am nächsten, unterscheidet sich aber durch die bedeutendere Größe, rückwärts bei beiden Geschlechtern abgestutzte Flügeldecken, kräftigere Skulptur und deutlichere Schagrinierung der ganzen Oberseite, welche ihr ein rauhes, weniger glänzendes Aussehen verleiht. Von dem allenfalls noch in Betracht zu ziebenden *Limn. pilicauda* Guilleb. durch weniger gestreckte, breitere Körperform, kräftigere Skulptur und deutlichere Behaarung der Oberseite, im männlichen Geschlechte durch kräftigeren, mehr nach rückwärts gerichteten und mehr geraden Fortsatz des sechsten Abdominalsternites, fehlende Vertiefungen jederseits dieses Fortsatzes und im weiblichen Geschlecht insbesondere durch viel kürzere, breitere Flügeldecken verschieden.

Helophorus.

Helophorus (Megalelophorus) costulifer Knisch nov. spec. (Reitt. i. l.).

In Gestalt und Größe dem *H. aquaticus* L. sehr ähnlich, meist heller gefärbt, braun oder gelbbraun, die Oberlippe metallisch grün, Kopf und Halsschild mit kupfrigem oder Purpurglanze, die Flügeldecken braungelb, hinter der Mitte nahe der Naht mit oder ohne einige kleine, schwärzliche Flecken. Die Intervalle derselben besonders an der Basis stellenweise metallisch grün glänzend. Sämtliche Extremitäten rötlichgelb, nur die Spitzen der Kiefertaster und der Klauenglieder meist in geringer Ausdehnung angedunkelt.

Kopf und Halsschild grob und ziemlich gleichmäßig, letzterer etwas weniger dicht als der Kopf gekörnt. Die inneren Dorsalfurchen des Halsschildes in der Mitte in mehr oder weniger weitem und regelmäßigm Bogen nach außen geleitet, nicht sehr tief und im Grunde glatt, glänzend.

Die Flügeldecken hinter der Basis kaum breiter als der Halsschild an seiner breitesten Stelle, knapp hinter der Mitte gerundet, bauchig erweitert, gegen die Spitze schwach gerundet, verengt und an der Spitze einzeln schmal abgerundet, mit bis weit gegen die Spitze exoplanierten Seiten. Sämtliche Intervalle durchaus, rückwärts aber etwas stärker gewölbt und daselbst schmäler. Die ungeraden Zwischenräume hinter der Basis stärker hervortretend als die geraden. Sämtliche Intervalle mit äußerst feinen setigeren Pünktchen.

Die Beine ziemlich lang und kräftig.

Long. 5—6,2 mm. — Patria: Sibirien (Reitter-Leder), ohne nähere Fundortsangabe.

Die Art wurde von Edm. Reitter unter diesem Namen in wenigen Stücken in den Handel gebracht, ist aber, soweit mir bekannt, nicht beschrieben worden. Mir liegen zwei Exemplare aus der Cl. Müllerschen Sammlung des Münchener zoolog. Museums vor.

Mit unserem *H. aquaticus* L. nahe verwandt, jedoch durch gleichmäßig, dicht und grob gekörnten Kopf, etwas weniger breiten, ziemlich dicht und regelmäßig gekörnten Halsschild und vollständig konvexe Intervalle der Flügeldecken verschieden.

Hydrochous.

Hydrochous brevitarsis Knisch nov. spec.

Eine der kleinsten Arten. Sehr gedrungen und gewölbt. Oberseite einfarbig pechschwarz glänzend, nur die rippenförmig erhobenen Stellen der Flügeldeckenintervalle stellenweise metallisch schimmernd. Die Beine rötlichbraun, die Kiefertaster einfarbig gelbrot.

Der Kopf grob und dicht runzelig punktiert, zwischen den Augen flach eingedrückt. — Der Halsschild etwa so breit als lang, hoch gewölbt, vom Vorderrande oder vom ersten Viertel nach rückwärts ziemlich stark und geradlinig verschmäler, sehr dicht und grob runzelig punktiert, mit mäßig tiefen und daher nicht sehr auffälligen Dorsaleindrücken.

Die Flügeldecken kurz oval, hoch gewölbt, hinter der Mitte am breitesten, dann gegen die Spitze stark und fast geradlinig verengt, die Spitzen gemeinsam flach gerundet, sehr grob und sehr dicht punktiert gestreift. Die Intervalle der Streifen sehr schmal. Die ungeraden Zwischenräume stärker hervortretend und stellenweise gekielt. Intervall 3 an der Basis, 5 an der Basis und vor der Mitte, 7 an der Basis und hinter der Mitte deutlich gekielt und daselbst meist metallisch purpurglänzend. Auch der vierte Zwischenraum ist in oder hinter der Mitte kielig erhoben. Im ersten Drittel der Decken macht sich ein gegen die Schultern gerichteter Schrägeindruck bemerkbar.

Die Beine kurz und kräftig.

Long. 1,8—2 mm. — Patria: Nordamerika, Michigan. Drei Exemplare aus dem Münchener zoolog. Museum (Cl. Müller-Sammlung).

Die Art steht wohl dem mir de natura unbekannten *H. vagus* Le Conte am nächsten; die Form ist aber nicht „*elongatus*“, die Oberseite ist fast einfarbig pechschwarz, der Halsschild ist nicht „*vage grosse punctato*“; die Intervalle der Flügeldecken nicht „*striis aequalibus*“. Durch die oben geschilderte Skulptur der Flügeldecken ist die Art sicher von *vagus* Le Conte (bei welchem nur „*the fifth interstice is slightly elevated behind the middle*“) zu unterscheiden.

Coelostoma.

Coelostoma afflata Knisch nov. spec.

Oblong oval, hochgewölbt, schwarz, die Oberseite, besonders die Flügeldecken glänzend, die Fühler rötlichgelb, deren Keule etwas dunkler, die Taster rötlichgelb oder bräunlich, ihr Endglied bei vorliegenden Stücken nicht geschwärzt. Die Beine gänzlich dunkel braunrot mit etwas helleren Tarsen.

Der Kopf mit deutlicher antenno-frontaler, und am Scheitel erloschener longitudinaler Naht, sehr fein, mäßig tief und ziemlich weitläufig punktiert, im Grunde äußerst dicht schagriniert, ohne jedoch seinen Glanz völlig einzubüßen.

Der Halsschild verhältnismäßig sehr groß, am Vorderrande doppelt und genügend tief ausgebuchtet, der Hinterrand von oben gesehen geradlinig. Die Seiten nach vorne stark flachbogig verengt. Die Hinterecken in der Anlage fast rechtwinklig, stark gerundet, die Vorderecken sehr stark abgerundet. Die Punktierung des Halschildes etwas deutlicher als jene des Kopfes, die Schagrinierung jedoch nur mit starker Lupenvergrößerung kenntlich. Das Schildchen fast gleichseitig dreieckig, fein und weitläufig punktiert, im Grunde schagriniert.

Die Flügeldecken kurz, hochgewölbt, mit einem im basalen Drittel erloschenen Nahtstreifen, fast ebenso grob als bei *C. orbiculare* F., aber seichter und ebenso mäßig dicht punktiert. In Schildchen-gegend sind die Punkte etwas feiner und tiefer als gegen die Spitze und Seiten. Die Schagrinierung des Grundes derselben ist noch feiner als auf dem Kopfe und Halsschilder und nur mikroskopisch erkennbar und beläßt den Flügeldecken einen genügend starken Fettglanz.

Das Kinn pentagonal, am Vorderrande und um die Vorderecken durch eine scharfe Randleiste gekennzeichnet und dahinter bis zur Mitte flach muldenförmig ausgehöhlt, im Grunde mikroskopisch fein querrunzelig, im oberen Basalteil fein und weitläufig punktiert. Die Fühler lang, deren lose aneinandergereihte Keulenglieder gerundet und etwas flachgedrückt. Das Prosternum ohne scharfen Mittelkiel. Der Mesosternalfortsatz von unten gesehen pfeilspitzförmig, im Niveau der Mittelhüften lang und spärlich pubescent. Metasternum vor den Hinterhüften unscharf begrenzt erhaben und daselbst etwas glänzend. Das Abdomen lederartig gerunzelt und mäßig dicht, nur mikroskopisch erkennbar punktiert. Der erste Ventralbogen ungekielt. Die Mittelschenkel mäßig fein und mäßig dicht, die Hinterschenkel weitläufiger punktiert und im Grunde fein querrunzelig skulptiert. Die Vorderschenkel sehr dicht, die Mittelschenkel etwas spärlicher, die Hinterschenkel nur am Hinterrande pubescent. Die Schienen genügend kräftig, aber nicht sehr dicht bedornt. Das erste Glied der Hinterfersen an der Unterseite so lang als Glied 2, 3 und 4 zusammengenommen, das Endglied so lang als Glied 3 und 4 vereinigt. Sämtliche Klauen an der Basis mit je zwei dornförmigen Zähnchen.

Long. 4,2—4,4 mm. — Patria: Neu-Guinea: Kais. Augustafluß, IV. Während der Hamburger Südsee-Expedition von Dr. G. Duncker in zwei Exemplaren erbeutet. Hamburger wiss. Stiftung dem Hamb. zoolog. Museum ded. 1. XI. 1909.

Durch ihre kurze Gestalt, durch den großen Halsschild und die Grundsagrinierung der Oberseite mit der mir vorliegenden *C. Salvazai* Orchym. aus Cambodja-Annam zunächst verwandt, von dieser Art aber durch geringere Größe, besonders auf den Flügeldecken viel feiner schagrierte und daher etwas glänzende Oberseite, deutlich punktierten Kopf und Halsschild und kräftig punktierte Flügeldecken wesentlich verschieden.

Cercyon.

Cercyon (s. str.) *puellaris* Knisch nov. spec.

Regelmäßig gerundet oval, ziemlich stark gewölbt, pechschwarz, Kopf und Halsschild teilweise rötlich durchscheinend oder ganz rostrot. Die Flügeldecken mit ausgedehnter, fast die ganze rückwärtige Hälfte einnehmender, nicht scharf begrenzter, sondern verschwommen rötlicher, an der Spitze rötlichgelber Apicalfärbung, welche in der Mitte durch die dunkler braunrote oder schwärzliche Naht unterbrochen ist. Die Unterseite rötlichbraun oder schwärzlich. Die Fühler mit Ausnahme der dunklen Keule und die Kiefertaster gelbrot, die Beine braunrot mit etwas helleren Tarsen. Die Oberseite bei wohl gereinigten Stücken stark glänzend.

Der Kopf fein und etwas weitläufig aber genügend deutlich punktiert, im Grunde nicht schagriiniert.

Der Halsschild an der Basis wenigstens doppelt so breit als in der Mitte lang, nach vorne stark flachbogig verengt, mit kräftig gerandeten

Seiten und fein gerandeten Voraerecken, der Basalrand ohne Randlinie. Die Ecken desselben in der Anlage stumpfwinklig. Die Punktierung desselben ist kaum kräftiger als jene des Kopfes und etwas weitläufig, nicht sehr tief eingestochen. Die Zwischenräume der Punkte im Grunde glänzend glatt, schagrinlos.

Die Flügeldecken seitlich regelmäßig gerundet, rückwärts gemeinsam abgerundet, nur sehr wenig zugespitzt, genügend hoch und gleichmäßig gewölbt. Dieselben tragen zehn gleichmäßige, an den Seiten nicht kräftigere, rückwärts kaum oder nur wenig stärker vertiefte Punktstreifen, von welchen die inneren an der Basis ganz wenig, die äußeren an der Schulterbeule etwas mehr verkürzt sind. Der zehnte Streifen ist nur in der Basalhälfte ausgebildet, und hinter der Mitte durch den daselbst eingezogenen Seiten- und der Decken verdrängt. Die Punkte der äußeren Streifen sind etwas kräftiger als jene der inneren. Die Zwischenräume sind flach, nur der zweite ist gegen die Spitze ein wenig konvex, auf der Scheibe sind sie seicht aber doch genügend deutlich, nicht sehr dicht gedrängt, ein wenig größer als der Halsschild punktiert. Gegen die Spitze sämtliche Intervalle, der achte und zehnte Zwischenraum sind in ihrer ganzen Länge mehr oder weniger regelmäßig einreihig und sehr fein punktiert. Eine Schagrinierung derselben besteht nicht.

Das Kinn ist deutlich und ziemlich dicht punktiert, stark glänzend. Prosternum einfach dachförmig gekielt. Die Fläche der Mesosternallamelle etwa vier- bis viereinhalbmal so lang als breit, nach rückwärts länger als nach vorn zugespitzt, deutlich und ziemlich dicht punktiert, stark glänzend. Die Medianpartie des Metasternums deutlich und etwas weitläufig punktiert, ebenfalls stark glänzend, rückwärts scharf begrenzt, Schenkellinien nicht nach vorn verlängert. Die Mittelschenkel deutlich und nicht sehr dicht, Hinterschenkel sehr fein und spärlich punktiert.

Long. 1,9—2,3 mm. — Patria: Senegalgebiet. Zwei Exemplare ohne nähere Provenienzangabe in der Cl. Müllerschen Sammlung des Münchener zoolog. Museums.

Die Art steht unserem *C. lateralis* Marsh. einigermaßen nahe, unterscheidet sich aber sofort durch geringere Größe, etwas kürzere Körperform, wesentlich weniger dichte Punktierung von Kopf und Halsschild, und viel weniger dichte, rückwärts und seitlich einfachere Punktierung der Intervalle der Flügeldecken.

***Cercyon* (s. str.) *aethiops* Knisch nov. spec.**

Mäßig gestreckt oval, seitlich regelmäßig gerundet, mäßig hoch gewölbt, schwarz, die Spitzen der Flügeldecken, deren Seitenrand meist bis zur Basis sowie ein Lateralstreifen auf dem Halsschild verschwommen rostrot. Die Unterseite schwarz, nur die Seiten der Vorderbrust sowie die Epipleuren der Flügeldecken rötlich. Die Schenkel pechschwarz oder zum Teil rötlich, die Schienen rot, die Fühler mit Ausnahme der etwas dunkleren Keule, die Kiefertaster und die Tarsen gelb. Die ganze Oberseite sehr stark glänzend.

Der Kopf deutlich, ziemlich kräftig und nicht sehr dicht punktiert, schagrinlos. — Der Halsschild quer, etwa zweieinhalbmal so breit als lang, mit stumpfen, leicht gerundeten Hinter- und nur wenig stärker abgerundeten Vorderecken, deren Seiten nach vorn gerundet verengt und bis um die Vorderecken mit einer Randlinie versehen. Die Punktierung desselben ist merklich feiner als auf dem Kopfe, deutlich und nicht sehr dicht.

Die Flügeldecken rückwärts gemeinsam und ziemlich stark gerundet, ihr Seitenrand hinter der Mitte eingezogen, mit zehn furchenförmigen Streifen ausgestattet. Die inneren dieser Streifen sind an der Basis nur sehr wenig, 6, 8 und 9 hingegen an der Schulterbeule etwas mehr verkürzt; der zehnte Streifen ist nur in der Basalhälfte ausgebildet und hinter der Mitte durch den eingezogenen Seitenrand der Decken verdrängt. Dieser trägt eine Reihe von Kerbpunkten. Die Punkte der Streifen sind etwas eingekerbt und in den inneren Streifen weniger deutlich und weniger kräftig als an den Seiten. Die Intervalle sind vorn mäßig, rückwärts und seitlich aber stärker konvex, auf der Scheibe ziemlich fein und nicht sehr dicht, auf den Seitenintervallen äußerst subtil und in einfacher Reihe punktiert. Eine Schagrinierung des Grundes besteht nicht.

Das Kinn am Vorderrande tief ausgeschnitten und daselbst tief ausgehölt, im Grunde deutlich querrunzelig. Die Fläche der Mesosternallamelle oval, kaum doppelt so lang als breit, nach vorn ziemlich stark zugespitzt, sehr kräftig punktiert, stark glänzend. Die Medianpartie des Metasternums fast ebenso grob wie diese und etwas weitläufig punktiert, stark glänzend, seitlich scharf begrenzt, ohne nach vorne verlängerte Schenkellinien. Die Vorderschenkel glatt, die Mittel- und Hinterschenkel deutlich und etwas weitläufig punktiert, stark glänzend.

Long. 2,1 mm. — Patria: Nigeria, Lagos. Drei Exemplare aus der Cl. Müllerschen Sammlung des Münchener Museums.

Dem madagassisch-zentralafrikanischen *C. dieganus* Rég. zunächststehend, jedoch durch wesentlich geringere Größe, weniger scharf begrenzte und mehr rötliche Apicalfärbung der Flügeldecken, weniger kräftige Punktierung des Halsschildes, weniger stark gerundete Vorderecken des letzteren, wesentlich stärker vertiefte Punktstreifen der Flügeldecken; konvexe Intervalle und feinere Skulpturderselben verschieden.

***Cereyon* (s. str.) *amaniensis* Knisch nov. spec.**

Regelmäßig oval, nach vorn und rückwärts nur wenig zugespitzt, ziemlich stark gewölbt, schwarz, die Seiten des Halsschildes schmal rötlich durchscheinend. Die Unterseite, die Schenkel und Schienen pechschwarz oder rötlichbraun, die Fühler, Kiefertaster und die Tarsen rötlichgelb, erstere mit angedunkelter Keule. Die ganze Oberseite glänzend.

Der Kopf mäßig fein und wenig dicht punktiert, im Grunde nicht schagriniert. — Der Halsschild etwa zweieinhalbmal so breit als in

der Mitte lang, nach vorn gerundet verschmälert, nur an den Seiten gerandet, mäßig fein und anscheinend ein wenig dichter als der Kopf punktiert, im Grunde glatt.

Die Flügeldecken regelmäßig oval, ziemlich stark gewölbt, vor der Mitte am breitesten, nach rückwärts regelmäßig gerundet verengt, mit zehn ziemlich feinen und genügend tiefen Punktstreifen, von welchen 6, 8 und 9 an der Basis etwas verkürzt oder nur als Punktreihen gegen die Schulterbeule fortgesetzt sind. Die Punkte der Streifen ziemlich fein, dicht gedrängt und ziemlich deutlich. Die Intervalle durchaus ziemlich flach und breit, ebenso stark oder etwas schwächer als der Halsschild und wenig dicht punktiert, im Grunde auf der Scheibe glänzend glatt, gegen die Spitze zu sehr fein und dicht schagriniert.

Das Kinn an der Basis fein, deutlich und ziemlich dicht punktiert. Das Prosternum scharf dachförmig gekielt. Die Mesostitalplatte etwas mehr wie zweimal so lang als breit, vorn schmal gerundet, rückwärts scharf zugespitzt, grob, etwas runzelig punktiert. Die Medianpartie des Metasternums deutlich und wenig dicht punktiert, ohne nach vorn verlängerte Schenkellinien.

Long. 1,8—2,5 mm. — Patria: Deutsch-Ostafrika, Amani, VIII bis XII, 1903. (Coll. Eichelbaum 1911.) Vier Exemplare aus dem Hamburger zoolog. Museum.

Die Art ist durch ihre einfarbig schwarze Oberseite, durch die Schagrinierung der Flügeldeckenintervalle gegen die Spitze und durch die ziemlich breite, kräftig skulptierte Mesosternalplatte recht charakteristisch.

Cercyon (s. str.) subtilis Knisch nov. spec.

Klein, oval, mäßig stark gewölbt, schwarz, der Halsschild häufig rötlichbraun gerandet oder gänzlich mehr oder weniger kastanienbraun, die Flügeldecken an der Basis, an der Naht und häufig auch am Seitenrande kastanien- oder rötlichbraun, deren Spitze konstant in größere Ausdehnung und in schräger Begrenzung schmutziggelb, die Unterseite schwarz, die Extremitäten bräunlich- oder rötlichgelb.

Kopf und Halsschild fein und nicht sehr dicht punktiert, im Grunde glatt, glänzend. Der Halsschild meist mit einer Anzahl am Hinterrande eingekerpter Punkte.

Die Flügeldecken mit zehn ziemlich feinen, nur schwach vertieften Streifen, welche an der Spitze schwächer werden und von welchen die inneren an der Basis etwas verkürzt und die äußeren an der Schulterbeule erloschen oder nur durch einfache Punkte angedeutet sind. Die Punkte der inneren Streifen ziemlich fein und nicht durchaus deutlich, jene der äußeren Streifen etwas stärker hervortretend. Die Zwischenräume flach, nur die inneren hinter der Mitte schwach konvex, noch feiner als der Halsschild, mäßig dicht und nur mit sehr starker Lupenvergrößerung oder mikroskopisch erkennbar punktiert. Das Prosternum deutlich gekielt. Die Mesosternallamelle kräftig, vorn bogenförmig begrenzt, deren Fläche etwa viermal so lang

als breit, vorn und rückwärts zugespitzt, kräftig punktiert. Die Medianpartie des Metasternums mäßig dicht, aber deutlich punktiert, mit sehr feinen in der Richtung gegen die Vorderecken verlaufenden Schenkellinien. Der Kiel des ersten Ventralbogens sehr fein.

Long. 1,4—1,7 mm. — Patria: Deutsch-Ostafrika, Amani, VIII bis XII, 1903. (Coll. Eichelbaum 1911). Vier Exemplare aus dem Hamburger zoolog. Museum.

Nachträglich erhielt ich noch aus dem Münchener Museum eine Reihe von Exemplaren aus Lagos, welche sich durch das Fehlen des zehnten Streifens am Seitenrande der Flügeldecken auszeichnen; statt dieses Streifens sind jedoch meist einige etwas größere Punkte sichtbar. Die Färbung ist durchschnittlich etwas heller und die Punktstreifen der Flügeldecken sind bei diesen Stücken feiner.

Die Art steht wohl dem kosmopolitischen *Cercyon nigriceps* Marsh. am nächsten, ist aber durch den an der Basis weniger breiten Halsschild und stumpfwinklig angelegte, nicht gerundete und an der Basalseite nicht gerandete Hinterdecken desselben hinlänglich verschieden; sie ist wahrscheinlich auch mit dem mir de natura unbekannten *Cercyon lepidum* Woll. von den Kanarien nahe verwandt oder vielleicht auch nur eine Form desselben, jedoch nach der Beschreibung zu schließen durch mehr rötliche Färbung, in Schildchengegend nicht geschwärzte Decken, feinere Punktierung der Oberseite und feinere Punkstreifen der Deckschilder hinlänglich differenziert.

Cercyon (s. str.) *oosternoides* Knisch nov. spec.

Oval, mäßig stark gewölbt, vorn und rückwärts nur mäßig zugespitzt, braunschwarz bis tiefschwarz, glänzend. Die Unterseite schwarz, die Extremitäten rötlich mit angedunkelter Fühlerkeule.

Kopf und Halsschild sehr fein und ziemlich weitläufig punktiert, im Grunde äußerst fein und äußerst dicht gedrängt punktiert (aber nicht zellförmig schagriniert), daher etwas matt erscheinend. Pronotum an der Basis etwas mehr als zweimal so breit als in der Mitte lang; die Seiten und die Basis mit Ausnahme der Schildchengegend deutlich gerandet. Von dem Hinterrande desselben, gegenüber dem vierten Streifen der Deckschilder jederseits ein größerer Punkt eingestochen, jedoch ohne eine regelmäßige Punktreihe.

Die Flügeldecken hinter der Basis am breitesten, nach rückwärts gerundet zugespitzt, die Spitze jedoch abgerundet. Mit nur neun vorn schwach, rückwärts stärker vertieften Streifen, von welchen nur die inneren fünf bis zur Basis laufen, der sechste ist vorn ein wenig, die drei äußeren Streifen dasselbst sehr stark verkürzt. Die Punkte derselben nur an der Basis und in den Seitenstreifen erkennbar, innen und gegen die Spitze gänzlich erloschen. Die Zwischenräume vorn ziemlich breit und flach, gegen die Spitze schmal und konvex, äußerst fein, seicht und etwas weitläufig, fast nur mikroskopisch erkennbar punktiert.

Das Kinn weitläufig punktiert, im Grunde querrunzelig. Prosternum einfach dachförmig gekielt. Die Fläche der Mesosternallamelle

schmal, etwa viermal so lang als breit, vorn und rückwärts zugespitzt, grob punktiert. Die Medianpartie des Metasternums mäßig stark erhaben, fein und weitläufig punktiert, und im Grunde fein und dicht gedrängt punktuliert, daher etwas matt erscheinend. Nach vorn verlängerte Schenkelkiele fehlen. Am Abdomen der erste Ventralbogen mit einem scharfen, longitudinalen Mediankiel. Die Beine verhältnismäßig kurz. Die Schenkel mikroskopisch fein und sehr weitläufig punktiert und im Grunde der Länge nach sehr fein gerunzelt.

Long. 1—1,4 mm. — Patria: Deutsch-Ostafrika, Amani, VIII bis XII, 1903. (Coll. Eichelbaum 1911.) Eine kleine Reihe aus dem Hamburger Museum.

Die Art, welche innerhalb der Gattung durch ihre Kleinheit, Gestalt und durch die Skulptur eine sehr exponierte Stellung einnimmt, erinnert sehr an die Gattung *Oosternum*.

Cereyon (s. str.) **Kulzeri** Knisch nov. spec.

Gestreckt oval, seitlich gerundet, rückwärts etwas zugespitzt, ziemlich stark gewölbt, schwarz, die Spitze der Flügeldecken (mit Ausnahme der dunklen Naht) in mäßiger Ausdehnung, der Seitenrand derselben in der Analhälfte und meist auch die Vorderecken des Halsschildes gelb. Die Unterseite schwarz, die Fühler, Kiefertaster und die Schenkel pechbraun oder rötlich, die Schienen und Tarsen rot oder gelbrot. Die Oberseite trotz gänzlicher Schagrinierung glänzend.

Der Kopf sehr fein und weitläufig punktiert, im Grunde dicht schagriniert. — Der Halsschild doppelt so breit als in der Mitte lang, hochgewölbt, die nach abwärts gerichteten Seiten gerundet, und bis um die Vorderecken mit einer deutlichen Randlinie versehen, die Basis ungeändert, wie der Kopf sehr fein und weitläufig punktiert und im Grunde dicht schagriniert. Unmittelbar am Hinterrande ist die Normalpunktierung etwas dichter, aber ohne eine Reihe ausgesprochen grober Punkte.

Die Flügeldecken etwas gestreckt-oval, etwa im ersten Viertel am breitesten und von da nach vorn kurz gerundet verengt, nach rückwärts gerundet zugespitzt, ziemlich stark gewölbt und rückwärts ziemlich steil abfallend, ihr Seitenrand hinter der Mitte etwas eingezogen. Dieselben tragen zehn ziemlich feine, an der Spitze verworrene, seitlich etwas gröbere, nicht sehr stark vertiefte Punktstreifen, von welchen die inneren an der Basis ein wenig, die äußeren hingegen an der Schulterbeule stärker verkürzt sind; Streifen 6 und 7 sind auch rückwärts wesentlich verkürzt und von 5 und 8 eingeschlossen. Der zehnte Streifen ist nur in der Basalhälfte ausgebildet, hinter der Mitte ist er durch den eingezogenen Seitenrand verdrängt. Die Punkte der Streifen innen fein und gedrängt, an den Seiten kräftiger und deutlicher, an der Spitze hingegen verworren und ungleichmäßig. Die Intervalle der Deckschilder kräftiger als der Halsschild, genügend deutlich und nicht sehr dicht punktiert und im Grunde etwas feiner und weniger deutlich als der Halsschild schagriniert.

Das Kinn quer, trapezförmig, dicht runzelig. Das Prosternum einfach, in der Mitte longitudinal gekielt, nach den Seiten hin abgedacht. Die Fläche der Mesosternallamelle oval, nur etwa zweimal so lang als breit, und an den Enden abgerundet, deutlich und mäßig dicht punktiert. Die Medianpartie des Metasternums fein und etwas weitläufig punktiert, glänzend; Schenkellinien nicht nach vorn verlängert. — Long. 1,5—1,8 mm. — Patria: California. Zwei übereinstimmende Stücke ohne nähere Provenienzangabe aus der Cl. Müller-schen Sammlung des Münchener zoolog. Museums.

Die Art ist besonders charakteristisch durch die Schagrinierung der ganzen Oberseite, fein, aber kräftiger und deutlicher als der Hals-schild punktierte Zwischenräume der Flügeldecken, gelbe Spitzen und wenigstens zum Teil gelben Seitenrand derselben und durch die breite Fläche der Mesosternallamelle.

Es liegt mir weiter aus demselben Institut noch ein einzelnes ♂ eines sehr ähnlichen *Cercyon*, bezettelt „Calif. m. Ferdinand“ vor. Dieses ist ebenfalls durch gänzlich schagrinierte Oberseite ausgezeichnet, die Flügeldecken sind aber an ihrer Spitze nur in sehr geringer Ausdehnung und am Seitenrande in der Analhälfte gelb gefärbt und deren Punktstreifen bestehen aus wesentlich kräftigeren und weniger dicht angeordneten Punkten. Das Prosternum ist ebenfalls einfach gekielt und die ovale Fläche der Mesosternallamelle ist rückwärts scharf zugespitzt, fein und etwas weitläufig punktiert, diese und die Medianpartie des Metasternums im Grunde schagriniert. In Ermanglung eines genügenden Materials unterlasse ich eine eingehende Beschreibung und somit auch eine Benennung.

(*Cercyon*) **Roseni** Knisch nov. spec.

(?*Cercyon lugubris* G. H. Horn, Trans. Amer. Ent. Soc. XVII, 1890, p. 302.)

Oval, stark gewölbt, nach rückwärts zugespitzt, schwarz oder dunkelbraun, die Seiten des Halsschildes, häufig alle Ränder oder der ganze Halsschild mehr oder weniger rötlich, die Spitze der Flügeldecken mit Ausnahme der dunklen Naht und der Seitenrand derselben in der Analhälfte rötlichgelb. Die Unterseite schwarz, die Beine gelb-rot, die Kiefertaster, die Fühler mit Ausnahme der schwärzlichen Keule und die Tarsen rötlichgelb. Die ganze Oberseite matt glänzend.

Der Kopf auf deutlich schagriniertem Grunde mäßig fein, mäßig dicht und ziemlich tief punktiert. — Der Halsschild mehr als zweimal so breit als lang, an den Seiten etwas kürzer als in der Mitte und dasselbst regelmäßig und ziemlich stark gerundet. Nur der Seitenrand trägt eine Randlinie. Die Punktierung desselben auf schagriniertem Grunde merklich weitläufiger aber ebenso deutlich und tief als auf dem Kopfe. Der Hinterrand ohne abnormale Punktierung und ohne eine Reihe grober Punkte. Das Schildchen länglich dreieckig mit wenigen Punkten.

Die Flügeldecken ein wenig breiter als der Halsschild, hinter der Basis am breitesten und von da nach rückwärts gerundet zugespitzt,

hochgewölbt, nach rückwärts ziemlich steil abfallend; ihr Seitenrand hinter der Mitte etwas eingezogen. Mit zehn auf der Scheibe fein und sehr scharf eingeschnittenen, seitlich und an der Spitze kräftigeren, und daselbst kaum vertieften Punktstreifen, welche sämtlich an der Basis, besonders aber der sechste an der Schulterbeule verkürzt sind. Rückwärts sind Streifen 5, 6 und 7 verkürzt und von den übrigen, welche mit Ausnahme des zehnten, nur in der Basalhälfte vorhandenen, fast bis zur Spitze regelmäßig ausgebildet sind, eingeschlossen. Die Punkte der Streifen dicht gedrängt, auf der Scheibe fein, seitlich und an der Spitze wesentlich größer und deutlicher. Die Intervalle der Flügeldecken durchweg ziemlich breit und flach, im Grunde sehr dicht zellförmig schagriniert, sonst sehr fein, oft nur mikroskopisch erkennbar und weitläufig punktiert. Die Oberseite nicht pubeszent.

Das Kinn am Vorderrande mit tiefem, gerundetem Ausschnitt, dicht runzelig. Die Medianpartie des Prosternums infolge scharfer, innerer Begrenzung der Fühlergruben stark hervortretend und in der Mitte longitudinal gekielt. Die Mesostitalfläche oval, etwa zwei bis zweieinhalbmal so lang als breit, rückwärts meist stärker zugespitzt als vorn, mit einigen deutlichen Punkten, im Grunde undeutlich schagriniert oder glatt. Das fünfeckige Mittelfeld des Metasternums vorn stark zugespitzt, weitläufig, aber deutlich punktiert, im Grunde fein schagriniert, jedoch glänzend. Der erste Ventralbogenmäßig scharf gekielt. Die Mittel- und Hinterschenkel im Grunde dicht runzelig, weitläufig una fein punktiert. Die Schenkellinien nicht nach vorn verlängert. — Long. 1,4—2 mm. — Patria: Nordamerika. Acht Exemplare liegen mir aus verschiedenen Fundorten der nordamerikanischen Union vor: Kissena Lake L. J. (F. Wintersteiner leg.). 1 Exemplar: Type in meiner Sammlung. — New Jersey, Hakensack-Au (F. Wintersteiner leg.). 1 Stück in meiner Sammlung. — Nordamerika, ohne Detailfundort, 1 Exemplar durch Alex. Heyne erhalten, in meiner Sammlung. — Mich. (Michigan). Fünf Exemplare in der Cl. Müllerschen Sammlung des Münchener zoolog. Museums.

Ich erlaube mir, diese interessante Species Herrn Kustos Baron v. Rosen in München zu widmen.

Die Art nimmt innerhalb der Gattung *Cercyon*, von welcher sie vielleicht besser ganz zu eliminieren ist, eine sehr exponierte Stellung ein und zwar infolge ihrer Skulptur, besonders aber durch die Bildung der Vorderbrust, welche sie sehr der Gattung *Oosternum* Sharp nähert. Die Fühlergruben derselben sind innen schärfer begrenzt als bei allen mir bekannten *Cercyonen*, wodurch die Medianpartie des Prosternums zu einer kleinen, quer-ovalen, rückwärts dreieckig verlängerten Platte ausgebildet wird, welche in der Mitte longitudinal gekielt ist. Rückwärts zeigt sich ein dreickiger Ausschnitt. Im übrigen ist die Art jedoch von *Oosternum* durch fehlende grobe Punktreihe an der Pronotalbasis, nicht regelmäßig ovale, sondern rückwärts mehr zugespitzte Mesosternalplatte, nicht pubescente Oberseite und nicht costiforme Flügeldeckenintervalle hinlänglich verschieden und auch in der Bildung der Fühler und Palpen mit *Cercyon* übereinstimmend.

G. H. Horn hat diese Art anscheinend mit dem palaearktischen *Cercyon convexiusculus* Steph. (*lugubris* Payk.) identifiziert, denn die Beschreibung seines „*Cercyon lugubris* Payk.“ paßt auf die vorliegenden Exemplare bis auf einen Satz „a faint basal impression opposite the fourth stria,“ und (Elytra) „the tenth stria wanting“ vollständig. Was nun das erstere Merkmal anbelangt, könnten diese Basaleindrücke bei manchen Stücken fehlen, und letzteres ist vielleicht auf unrichtige Beobachtung bezw. Zählung zurückzuführen. Keinesfalls aber kann das Tier mit *Cercyon convexiusculus* Steph. identifiziert werden, von welcher Art es durch den Bau des Prosternums, am Vorderrande gerundet ausgeschnittenes Kinn, durch die kräftige und dichte Schagrinierung von Kopf und Halsschild und nicht oder weniger weit gegen die Spitze dunklen neunten Zwischenraum der Flügeldecken verschieden ist.

Die äußerlich durch ihre geringe Größe und schagrinierte Oberseite dem *Cercyon tristis* Ill. ähnlichen Arten lassen sich nach folgender Tabelle separieren:

1. Prosternum in der Mitte longitudinal gekielt und nach den Seiten hin abgeflacht. Metasternum zwischen den Mittelhüften ohne Ausschnitt und die Vorderschienen gegen die Spitze einfach, nicht ausgerandet. Halsschild und Flügeldecken in einfacher Wölbung und die Seiten des ersten vor dem Hinterrande nicht ausgeschweift (*Cercyon* s. str.) 2

— Prosternum mit innen scharf begrenzten Fühlergruben und die Medianpartie desselben zu einer kleinen querovalen, rückwärts dreieckig verlängerten Platte ausgebildet, welche in der Mitte longitudinal gekielt ist. Die ganze Oberseite dicht und deutlich schagriniert, nicht pubescent. Kopf und Halsschild mäßig fein, mäßig dicht und ziemlich tief punktiert. Die Punktierung der Flügeldeckenintervalle sehr fein, oft kaum erkennbar und weitläufig. Das Kinn am Vorderrande in der Mitte gerundet ausgeschnitten. (Durch die Prosternalbildung sehr charakteristisch und wahrscheinlich von *Cercyon* generisch zu trennen.) Nordamerika. 7. **Roseni** Knisch

2. Die ganze Oberseite im Grunde schagriniert. Kopf und Hals schild sehr fein punktiert. Die Flügeldecken mit an der Spitze verworrenen Punktstreifen, deren Intervalle deutlicher als Kopf- und Hals schild punktiert. Die Spitze der Deckenschilder und deren Seitenrand in der Apicalhälfte gelb. Die Fläche der Mesosternallamelle oval, an den Enden nicht zugespitzt sondern abgerundet, mäßig dicht punktiert. Die Spitze der Deckschilder und deren Seitenrand in der Apicalhälfte gelb. Die Medianpartie des Metasternums fein und weitläufig punktiert, glänzend. Californien. 2. **Kulzeri** Knisch

— Nur Kopf und Halsschild im Grunde deutlich, aber nicht zell förmig, sondern punktiert-schagriniert, sehr fein und ziemlich weitläufig punktiert. Der Halsschild auch an der Basis, mit Ausnahme der Schildchengegend gerandet und vor dem vierten Streifen der Flügel decken jederseits mit einem eingestochenen größeren Punkt. Die Decken mit nur neun, rückwärts stark vertieften Punktstreifen, von

welchen die äußenen an der Basis stark verkürzt sind. Die Fläche der Mesosternallamelle schmal, etwa viermal so lang als breit. Körper klein, nur mäßig stark gewölbt, schwarz oder braunschwarz ohne hellere Apicalfärbung. Ostafrika.

1. ***oosternoides*** Knisch

— Nur die Flügeldecken im Grunde schagriniert, Kopf und Hals schild deutlich und ziemlich dicht, viel kräftiger als die Flügeldecken punktiert und im Grunde glänzend glatt. Deckschilde zur Gänze matt schagriniert, tief und fein, nur mikroskopisch erkennbar punktiert . 3

2. Die Punktstreifen der Flügeldecken bis zur Spitze regelmäßig ausgebildet. Die Fläche der Mesosternallamelle variabel, etwa zwei bis dreimal so lang als breit 4

— Die Punktstreifen der Decken an der Spitze schwächer oder unregelmäßig ausgebildet. Die Fläche der Mesosternallamelle etwa doppelt so lang als breit. Käfer schwarz, die Flügeldecken mit verwaschen braunroter Spitze und häufig auch die Seiten des Halsschildes braunrot durchscheinend. Nord- und Mitteleuropa, Nordamerika.

6. ***tristis*** Ill.

4. Die Punktstreifen der Flügeldecken rückwärts nicht stärker vertieft;

a) Käfer schwarz mit rötlichen Halsschildseiten und mit rötlichgelber unscharf begrenzter Apicalfärbung der Flügeldecken, welche am Seitenrande mehr oder weniger nach vorn fortgesetzt ist; die Naht derselben ist durchaus und der neunte Zwischenraum bis weit gegen die Spitze dunkel. Die Fläche der Mesosternallamelle an Breite variabel. Nord- und Mitteleuropa, Nordasien (*lugubris* Payk.).

3. ***convexusculus*** Steph.

b) Käfer dunkel braunrot oder schwarz, die Seiten des Hals schildes ausgedehnt rötlich; die Apicalfärbung der Flügeldecken mit Ausnahme der bis zur Spitze dunklen Naht ziemlich scharf begrenzt rötlich oder rötlichgelb.¹⁾ (Vielleicht nur Subspecies des *convexusculus* Steph.) Ost-Sibirien: Ussurigebiet.

4. ***Korbianus*** Knisch

— Die Punktstreifen der Flügeldecken rückwärts stärker vertieft als vorn und deren Intervalle daselbst etwas konvex. Die Fläche der Mesosternallamelle an Breite variabel. Das Metasternum mit oder ohne zwei kleine Vertiefungen vor den Hinterhüften. Färbung wie bei *convexusculus* und wahrscheinlich nur schlecht begrenzte Varietät desselben. Mittel- und Südeuropa. (*agnotus* Kuw. ex typus)

5. ***subsulcatus*** Rey

In vorstehender Tabelle fehlt ein mir aus mehreren Fundorten der nordöstlichen Staaten der nordamerikanischen Union vorliegendes, dem *subsulcatus* Rey nahestehendes *Cercyon*. Dieses ist konstant hochgewölbt, schwarz oder braunschwarz mit ziemlich scharf begrenzter, mäßig ausgedehnter, am Seitenrande nach vorn verlängerter, gelber Apikalfärbung der Flügeldecken, auf welchem aber der neunte Zwischenraum nicht bis gegen die Spitze geschwärzt ist. Die Punk-

¹⁾ Auf Wunsch Ganglbauers seinerzeit wegen der Apicalfärbung mit *marinus* Thoms. verglichen, mit diesem jedoch nicht näher verwandt!

tierung der rückwärts und seitlich etwas gewölbten, in Schildchen-gegend glänzenden, aber durchwegs schagriinierten Flügeldecken-intervalle ist etwas deutlicher als dies normalerweise bei *subsulcatus* der Fall ist und auch die Fläche der Mesosternallamelle und die erhöhte Medianpartie des Metasternums sind kräftiger punktiert. Drei Exemplare dieses *Cercyon* hat Wintersteiner seinerzeit als „*C. minusculus* Mels.?“ determiniert und fünf Stücke des Münchener Museums aus Michigan stammend sind als „*floridanus* Horn“ bezettelt. *Cercyon minusculus* Mels. wurde von Zaitzev (Hor. Soc. Ent. Ross. XXXVIII, 1908, p. 409) als synonym zu *granarius* Er., einer glänzenden, mit im Grunde nicht schagriinierten Flügeldeckenintervallen ausgestatteten Art gestellt und *Cercyon floridanus* G. H. Horn (Trans. Amer. Ent. Soc. XVII, 1891, p. 291, 303) ist nach der Beschreibung („surface shining“) ebenfalls nicht schagriiniert. Die systematische Stellung dieser *Cercyon*-Form ist in Ermanglung typischen Materials noch nicht geklärt.

Pelosoma.

Pelosoma brunnea Kirsch

„*Cercyon*“ *brunneum* Kirsch wurde (Berl. Ent. Ztschr. XVII, 1873, p. 134) aus Peru beschrieben. Die Untersuchung der mir von Herrn Hofrat Prof. Dr. K. M. Heller aus dem Dresdner zoolog. Museum gütigst mitgeteilten Type ergab, daß diese Art infolge ihrer Brustbildung der Gattung *Pelosoma* angehört.

Die Diagnose von *Pelosoma collare* Sharp (Biol. Centr. Amer. I, Nachtr. 1887, p. 772) paßt so vollständig auf die Kirsch'sche Art, daß ich die Identität derselben gar nicht bezweifeln kann. Die meisten *Pelosoma*-Arten besitzen eine weitere Verbreitung. Der Kirsch'sche Name ist älter und gebührt ihm daher die Priorität.

Chaetarthria.

Chaetarthria australis Knisch nov. spec.

Stark gerundet, nur mäßig länger als breit, sehr hoch gewölbt; Kopf tiefschwarz, Halsschild und Flügeldecken gelbrot, die ganze Oberseite stark glänzend. Die Unterseite des Kopfes tiefschwarz, der Brust und des Abdomens gelbrot oder braun. Die Extremitäten rötlich-gelb, die Fühlerkeule angedunkelt.

Der Kopf äußerst fein, fast nur mikroskopisch erkennbar und sehr seicht und weitläufig punktiert, im Grunde ohne Schagrinierung. — Der Halsschild an der Basis mindestens dreimal so breit als in der Mitte lang, nach vorn stark und gerundet verengt, äußerst subtil, fast nur mikroskopisch erkennbar, sehr seicht und weitläufig punktiert, im Grunde nicht schagriiniert. Das Schildchen etwas länger als an der Basis breit, mit kaum gerundeter Spitze.

Die Flügeldecken stark gerundet, nur wenig länger als breit, sehr hoch gewölbt, rückwärts gemeinsam zugerundet, mit ziemlich

tiefem, im basalen Viertel erloschenen Nahtstreifen, sonst äußerst subtil, nur mikroskopisch erkennbar, weitläufig und seicht punktiert, im Grunde nicht schagriniert, stellenweise treten leichte Spuren von Reihen feiner, brauner Pünktchen auf.

Das Kinn glatt, nur mit einzelnen mikroskopischen Pünktchen. Der Mesosternalfortsatz sehr kurz, am Vorderrande quer gekielt. Metasternum an den Seiten zellförmig genetzt, spärlich pubeszent, im übrigen glänzend glatt, die Medianpartie mit sehr weitläufig eingesprengten setigeren, fast mikroskopisch feinen Pünktchen. Die Abdominalbörstchen goldgelb, sehr lang und fein. Die Mittelschenkel bis nahe zu den Kniegen genetzt, punktiert und pubeszent, die Hinterschenkel glänzend glatt, auch mikroskopisch kaum erkennbar punktiert. Die Tarsen kurz und nach rückwärts allmählig verschmälernt.

Long. im gekugelten Zustande 1,8 mm. — Patria: Queensland: Gayndah. Mus. Godeffroy No. 10696 und 10701, je ein Exemplar aus dem Hamburger Museum.

Die Art ist durch ihre auffallende Färbung und die subtile Skulptur sehr charakteristisch. Sie steht wohl der nordamerikanischen *Chaetarthria pallida* Le Conte am nächsten, von welcher sie sich jedoch durch bedeutendere Größe, mit Ausnahme des Kopfes einfärbig gelb-rote Oberseite und kaum erkennbare Punktierung derselben unterscheidet.

Chaetarthria Sjöstedti Knisch nov. spec.

Stark gerundet oval, hoch gewölbt, pechschwarz, die Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken gelbrot. Die Unterseite pechschwarz, die Extremitäten gelbrot oder bräunlichrot. Die ganze Oberseite und die Unterseite zum größten Teil stark glänzend. — Kopf, Hals-schild und Deckschild skulpturlos, glatt. — Pronotum an den Seiten nur halb so lang als in der Mitte und daselbst sehr fein, nur mikroskopisch erkennbar gerandet. — Die Flügeldecken mit deutlichem, im basalen Drittel erloschenen Nahtstreifen. — Das Kinn äußerst fein, unscheinbar punktiert. Die Kiefertaster klein, ihr Endglied an der Spitze abgestutzt. Das glänzende Mesosternum der ganzen Breite nach breit und flach muldenförmig vertieft, knapp vor den Mittelhüften mit einem sehr kleinen, nach vorn konvexen Querkielchen, im Grunde dicht runzelig. Das Metasternum stark glänzend. Die abstehende Pubeszenz des ersten Ventralbogens lang, goldgelb. Die Mittelschenkel bis zu vier Fünftel pubeszent. Die Hinterschenkel sehr spärlich und fein punktiert und nur am Vorderrande schmal pubeszent. Die Schienen spärlich bedornt. — Long. 1,9 mm im gekugelten Zustande. — Patria: Queensland, Malanda. Drei Exemplare, von Herrn Dr. E. Mjöberg gesammelt, aus dem Zoolog. Museum in Stockholm.

Ich erlaube mir diese interessante Art Herrn Direktor Prof. Dr. Yngve Sjöstedt zu widmen.

Helochares.**Helochares (*Hydrobaticus*) simulator Knisch nov. spec.**

Oval, mäßig gewölbt, rötlichbraun, stellenweise schwäzlich, an den Seiten meist etwas heller. Die Extremitäten rötlichbraungelb, die Spitze der Kiefertaster nicht geschrärzt, die Schenkel und die ganze Unterseite schwarz. Die Oberseite bei gereinigten Stücken stark glänzend.

Der Kopf mäßig fein und nicht sehr dicht punktiert, auf der Stirn, besonders innerhalb und vor den Augen mit eingestreuten groben Punkten. Die mittlere Vorderpartie des Kopfes ohne grobe Punkte. Nur die antenno-frontale Naht deutlich. — Der Halsschild doppelt so breit als in der Mitte lang, von der Basis nach vorn flach gerundet verschmäler, mit stumpfen Hinter- und abgerundeten Vorderecken, mäßig fein und mäßig dicht punktiert, mit auffälligen, auf der Mitte spärlicher, an den Seiten genügend dicht eingestreuten, groben Punkten, so daß die system. Lateralreihen nicht besonders hervortreten. Das Schildchen nicht länger als breit, sehr subtil punktiert.

Die Flügeldecken annähernd oval, mäßig gewölbt, an der Basis wenig breiter als der Halsschild, rückwärts gemeinsam breit gerundet. Die ersten drei Fünftel der Seiten sehr flachbogig nach rückwärts divergierend. Mit zehn kaum vertieften Punktstreifen, deren Punkte rundlich oder ein wenig in die Länge gezogen und ziemlich dicht gedrängt gestellt sind; in Schildchengegend außerdem ein kurzer, meist verworrender Skutellarstreifen. Der fünfte mit dem sechsten Streifen an der Basis divergierend; der folgende Streifen 7, bisweilen auch 6 und 8 an der Schulterbeule verkürzt. Die Intervalle auf der Scheibe drei bis viermal so breit als die Punktstreifen, flach, gegen die Spitze wesentlich schmäler und auch daselbst nicht konvex. Dieselben sind sehr fein, wesentlich feiner als der Halsschild und ziemlich zerstreut punktiert. Zwischenraum 5, seltener auch 3, 7 und 9 mit einigen eingestreuten größeren Punkten. Der zehnte Streifen ist vom Seitenrand ziemlich weit abgerückt und das breite Seitenintervall mit verworren angeordneten, groben Punkten besetzt.

Das Kinn sehr dicht runzelig punktiert, am Vorderrande mäßig tief ausgeschnitten. Prosternum einfach. Das Mesosternum vor den Mittelhüften mit einer beuligen Erhabenheit. Die Medianpartie des Metasternums weniger lang pubeszent und daher geglättet erscheinend. Das fünfte Abdominalsternit mit einem gerundeten, beborsteten Ausschnitt am Hinterrande. Die Schenkel bis gegen die Spitze pubeszent, diese selbst glänzend. — Long. 4,5—5,2 mm. — Patria: Polynesien. — Type: Insel Duke of York, Mus. Godeffroy No. 16067. Zwei Exemplare, hiervon eines als „*Alaus bituberosus*“ bezettelt. — Vatu Lele, 26. August 1866, Museum Godeffroy No. 166. Ein Exemplar. — (Ohne Patria); Museum Godeffroy No. 162. Ein Exemplar. — Sämtliche Stücke aus dem Hamburger Museum.

Von den australischen *Hydrobaticus*-Arten ist diese wie folgt trennbar: Von *H. Tatei* Blackb. durch nicht linienförmig begrenzte

Intervalle der Flügeldecken und nicht einheitliche Punktierung von Kopf und Halsschild. — Von *australis* Mac Leay durch weniger dicht eingestreute grobe Punkte auf dem Halsschild, viel feinere und auf den geraden Intervallen der Deckschild einheitliche Punktierung. — Von *H. tristis* Mac Leay durch die an der Spitze nicht ausgesprochen konvexen Intervalle der rückwärts weniger abschüssigen Flügeldecken und vorn schmäleren Halsschild. — Von *clypeatus* Blackb. durch glänzende Oberseite und die Skulptur derselben hinlänglich verschieden und — von *tenuistriatus* Rég. endlich durch weniger parallele Form, viel gröbere, kaum vertiefte Punktstreifen der Flügeldecken, fehlende große Halsschildpunkte und im allgemeinen auch schon durch die Färbung getrennt.

Enochrus.

Enochrus (s. str.) *peregrinus* Knisch nov. spec.

Klein, länglich oval, ziemlich stark gewölbt. Schwarz oder schwarzbraun glänzend, die Ränder des Halsschildes, die Seiten und die Spitze der Flügeldecken rötlichbraun, die Unterseite pechschwarz, die Schenkel pechschwarz, die Schienen rotbraun, die Kiefertaster und die Tarsen rötlichgelb, an den ersten das zweite Glied und das Endglied an der Spitze angedunkelt.

Der Kopf einfarbig schwarz, ziemlich fein, gleichmäßig und etwas weitläufig punktiert, der Scheitel im Grunde fein und dicht genetzt. Die Oberlippe noch feiner und sehr dicht punktiert. — Der Hals schild zweieinhalbmal so breit als in der Mitte lang, ziemlich stark gewölbt, seitlich in flacher Rundung nach vorn verengt, dessen Vorder ecken breit abgerundet und etwas nach vorn vorgezogen, die Seiten fein, der Vorder- und der Hinterrand äußerst subtil gerandet; derselbe ist weitläufig und fein, aber schon bei Lupenvergrößerung erkennbar punktiert, im Grunde glänzend glatt. Die systematischen Lateralgruppen größerer Punkte treten nicht sehr stark hervor.

Die Flügeldecken länglich oval, ziemlich stark und regelmäßig gewölbt, nicht breiter als der Halsschild, mit genügend tiefem, im vorderen Viertel erloschenen Nahtstreifen, kräftiger als das Pronotum, aber kaum dichter punktiert, die Normalpunktierung an den Seiten und gegen die Spitze (bei genauer Betrachtung) mehr oder weniger ge reiht. Reihen größerer Punkte treten hingegen nicht auf.

Das Kinn mit Ausnahme des Hinterrandes deutlich und mehr oder weniger dicht punktiert. Prosternum in der Mitte gerundet. Das Mesosternum mit einer schwach spitzwinklig angelegten, am Vorder rande nach unten in einen kräftigen Zahn auslaufenden Lamelle. Die Kiefertaster kurz und kräftig, ihr Endglied ebenso lang als das vorher gehende. Die Beine mäßig lang mit zarten Tarsen und Klauen. — Long. 2,6—2,7 mm. — Patria: Neu Süd Wales: Sydney. Drei Exemplare No. 10705 Mus. Godeffroy aus dem Hamburger zoolog. Museum. Zwei hiervon tragen die Bezeichnung „Wehncke determ.“ das dritte hingegen „*Phillydrus* — M. Régimbart determ. 1905“; zu einer Benennung ist es aber in keinem Falle gekommen. Die Art ist infolge

ihrer subgenerischen Stellung, durch ihre geringe Größe, ziemlich starke Wölbung und durch die ziemlich weitläufige Punktierung der Oberseite so isoliert, daß ein Vergleich mit einer anderen *Enochrus*-Art überflüssig erscheint.

***Enochrus (Lumetus) Mjöbergi* Knisch nov. spec.**

Gestreckt oval, flach gewölbt. Der Kopf samt der Oberlippe schwarz, nur jederseits vor den Augen in ziemlicher Ausdehnung rötlich-gelb, der Halsschild auf der Scheibe mit vier im Viereck angeordneten schwarzen Punkten und zwischen diesen verschwommen dunkel. Die Schulterbeule, die Naht und meist auch zehn sehr obskure, durchscheinende Längsstreifen auf den Deckschilden braun oder schwärzlich. Die Unterseite schwarz, die Extremitäten rötlichgelb, das Endglied der Kiefertaster an der Spitze geschwärzt, die Schenkel dunkel. Die ganze Oberseite stark glänzend.

Der Kopf fein und mäßig dicht punktiert, innerhalb der Augen jederseits mit zerstreuten, etwas größeren Punkten. — Der Hals-schild an der Basis mehr als doppelt so breit als in der Mitte lang, mit konvexem Vorder- und Basalrande und sehr flachbogig nach vorn verengten Seiten. Die Vorderecken desselben nach vorn vorgezogen und sehr regelmäßig gerundet, mit sehr feiner Randlinie, die Hinter-ecken in der Anlage schwach stumpfwinklig, gerundet. Die Punktierung desselben fein und etwas weitläufig, die Punktellipse besteht aus größeren, nicht stark hervortretenden Punkten.

Die Flügeldecken gestreckt oval, rückwärts gerundet zugespitzt, flach gewölbt mit äußerst feiner, weitläufiger, fast nur mikroskopisch erkennbarer Punktierung und mit zwei bis drei unregelmäßigen Reihen etwas größerer Punkte, außerdem meist mit zehn durchscheinenden, braunen Längslinien, deren Punkte gegen die Spitze fensterartig ausgebildet sind. Die Nahtstreifen ziemlich fein, im basalen Drittel gänzlich erloschen.

Das Kinn deutlich und nicht sehr dicht punktiert. Die Mesosternallamelle ziemlich kräftig, am Vorderrande nach unten in ein kleines Zähnchen auslaufend. Das fünfte Abdominalsternit mit sehr kleinem, rundlichen Ausschnitt. Die Kiefertaster sehr lang und schlank. An den Mittel- und Hinterbeinen die Schienen und die Tarsen ungefähr gleichlang und besonders letztere ziemlich schlank. — Long. 3,2—3,6mm. — Patria: Queensland, Cap York. Fünf Stücke aus der Sammlung des zoolog. Museums in Stockholm. — Ich erlaube mir diese nette Art ihrem Entdecker Herrn Dr. E. Mjöberg zu widmen.

Diese Species steht wohl dem mir de natura unbekannten *Enochrus laevigatus* Blackb. am nächsten, unterscheidet sich aber nach der Beschreibung durch die ausgedehnt gelben Seiten der Vorderstirn, äußerst subtil, fast nur mikroskopisch erkennbare Punktierung der Flügeldecken und durch die durchscheinenden dunklen Längsstreifen derselben.

Farana Knisch nov. gen. (ad *Hydrobiac*).

Mit *Hydrobius* und *Enochrus* zunächst verwandt. Von ersterer Gattung durch nicht punktiert-gestreifte Flügeldecken, durch das aus einem einfachen, sehr kräftigen Zahn gebildete Mesostitum, durch kürzeres Endglied der Kiefertaster sowie durch ausgedehntere Pubeszenz der Schenkel verschieden. Von *Enochrus* ist diese Gattung durch die Form des Mesosternalfortsatzes, kürzere Kiefertaster und gerades zweites Glied derselben leicht trennbar.

Der Kopf mäßig breiter als lang, mit seitlich wenig vorspringenden unjen viel stärker als oben gewölbten Augen; die Seiten desselben nach vorn gerundet verengt. Praefrons am Vorderrande flach und seicht ausgebuchtet, so daß der Praeclypes zum Teil frei sichtbar wird. Die Oberlippe mit einer unregelmäßigen, wenig dichten Querreihe größerer Punkte.

Pronotum stark quer, am Vorderrande und um die Hinterecken gerandet, an den Seiten mit den obligaten, den Umrissen einer Ellipse entsprechend angeordneten, größeren Punkten. Schildchen dreieckig, kaum länger als breit, an der Spitze ein wenig abgerundet. Flügeldecken mit einem im basalen Viertel erloschenen Nahtstreifen, sonst unregelmäßig punktiert, mit einigen unregelmäßigen Reihen größerer Punkte. Das Kinn mäßig stark quer, vorn in der Mitte niedergedrückt, punktiert. Prosternum flach dachförmig, am Vorderrande stark erhoben, hinter diesem quergefurcht. Mesosternum mit äußerst kräftigem, etwas nach rückwärts gerichteten, beborsteten Zahn, welcher zwischen die Mittelhüften keinen Fortsatz entsendet; die Fühler neungliedrig, ihr erstes Glied lang und kräftig, das zweite kaum halb so lang und gegen die Spitze verjüngt, Glied 3, 4 und 5 klein, gegen die Spitze allmählig verbreitert, Glied 6 quer, napfförmig; die Keule lose gegliedert, pubeszent, ihre ersten Glieder schwach quer, das Endglied rundlich, kaum länger als breit. Die Kiefertaster so lang als die Fühler und genügend kräftig, ihr zweites Glied gerade und gegen die Spitze allmählig verbreitert, Glied 3 und 4 gleichlang, Glied 3 knapp hinter der Basis einwärts gebogen und dann gegen die Spitze verbreitert, das Endglied stiftförmig, vor der abgestumpften Spitze am breitesten. Die Beine mäßig lang und schlank; sämtliche Schenkel bis weit gegen die Spitze pubeszent, die Schienen mäßig fein und regelmäßig bedornt. Die Mitteltarsen mäßig, die Hintertarsen ziemlich schlank und an der Unterseite regelmäß'g beborstet. An den fünfgliedrigen Hintertarsen das Basalglied sehr kurz und sehr schräg abgestutzt, von der Unterseite gesehen kaum halb so lang als das gestreckte zweite Glied. Glied 3 und 4 wesentlich kürzer als das zweite, das Endglied dem zweiten an Länge ungefähr gleich. Die Klauen schlank und gebogen.

Genustype: **Farana simplex** Knisch nov. spec.

Mäßig gestreckt oval, nach vorn kaum verschmälert, ziemlich stark gewölbt, schwarz, glänzend, die Seiten des Kopfes, Halsschildes und der Flügeldecken braunrot oder gelbrot durchscheinend. Die

Unterseite samt den Schenkeln schwarz oder pechschwarz. Die Schienen pechbraun oder rotbraun, die Fühler, Kiefertaster und die Tarsen sowie je ein Flecken an den Seiten der Ventralsegmente rötlichgelb oder gelbrot; das zweite Glied der Kiefertaster und die Fühlerkeule dunkel.

Der Kopf mäßig fein und nicht sehr dicht punktiert, mit gut sichtbarer antenno-frontaler Naht. Innerhalb der Augen jederseits eine Gruppe größerer Punkte. — Der Halsschild an der Basis etwas zweieinhalbmal so breit als in der Mitte lang, nach vorn ziemlich stark, flachbogig gerundet verschmälert, ziemlich stark gewölbt, an den Seiten, am Vorderende und um die Hinterecken gerandet. Derselbe ist mäßig fein und nicht sehr dicht punktiert, an den Seiten mit sehr zerstreut, den UmrisSEN einer Ellipse entsprechend angeordneten, größeren Punkten. Das Schildchen dreieckig, kaum länger als breit, an der Spitze ein wenig abgerundet, feiner als der Halsschild und mäßig dicht punktiert.

Die Flügeldecken mäßig gestreckt oval, ziemlich stark gewölbt, vor der Mitte mehr oder weniger parallelseitig, rückwärts gemeinsam fast halbkreisförmig zugerundet, mit genügend tiefem, im vorderen Viertel erloschenen Nahtstreifen, etwas kräftiger als der Halsschild, und mäßig dicht punktiert, mit drei unregelmäßigen Reihen größerer Punkte und am Seitenrande mit zerstreuten größeren Punkten, im Grunde glatt, glänzend.

Das Kinn mäßig stark quer, vorn in der Mitte eingedrückt, genügend kräftig, aber mäßig dicht punktiert. Prosternum flach dachförmig, am Vorderrande etwas stärker erhoben und hinter diesem quergefurcht. Das Mesosternum mit einem isoliert situierten, sehr kräftigen etwas nach rückwärts gerichteten unten beborsteten Zahn. Die Mittel- und Hinterhüften mäßig breit getrennt. Die Medianpartie des Metasternums in geringer Ausdehnung geglättet; im übrigen ist die Brust und das Abdomen pubeszent. An letzterem alle Segmente ungekielt. Das fünfte Sternit mit einem sehr flachen, rundlichen, kaum wahrnehmbaren Ausschnitt. Die Extremitäten wie oben geschildert. — Long. 7—8 mm. — Patria: Neu Süd Wales: Sydney. Mus. Godeffroy No. 10704. 1 Exemplar als „*Phyllydrus* — M. Régimbart determin. 1905“ bezettelt. — Manly bei Sidney, H. Fricke leg. (ded. 27. I. 1912) 1 ♂. Beide Stücke aus dem Hamburger zoolog. Museum.

Hydrous.

Hydrous (*Stethoxus*) Gebieni Knisch nov. spec. (♂).

Oval, rückwärts zugespitzt, mäßig gewölbt, schwarz, nur die Fühler und die Taster rötlichbraun und auch diese stellenweise geschwärzt. — Die ganze Oberseite im Grunde sehr fein und sehr dicht schagriniert und mikroskopisch fein und dicht punktiert; Kopf und Halsschild außerdem mit etwas größeren, wenig dichten, und die Flügeldecken mit ebensolchen, sehr spärlich eingestreuten, schon bei Lupenvergrößerung kenntlichen Punkten besät. Der Halsschild nach vorn verhältnismäßig stark verengt, seitlich flach gerundet,

mit breit abgerundeten Hinterecken und deutlich ausgebuchtetem Hinterrande. Auf den Flügeldecken die Normalreihen genügend kräftig, die Begleitreihen derselben fein und aus distanten Punkten bestehend. Neben dem Seitenrande sind die Deckschilde breit und flach ausgekehlt und ist die grobe Punktierung daselbst wenig regelmäßig.

Der Prosternalfortsatz ist vorn nach unten kurz erweitert und viel weniger breit als bei *H. ruficornis* Klug zugespitzt. Sternalkiel in der ganzen Mittelbrustpartie breit und tief ausgekehlt und auch in der Metasternalregion bis über die Hinterhüften gestreift; derselbe ist an Länge etwas variabel und endigt mit kräftiger, gerader Spitze in den letzten zwei Dritteln des dritten Ventralbogens. Das Abdomen dachförmig, gänzlich pubeszent; das fünfte Sternit etwas schärfner gekielt und seitlich mit je einem Schrägeindruck. Die Mittelschenkel an der Basis sehr spärlich und fein, gegen die Spitze zu allmählich kräftiger und tiefer, nur wenig dicht und mit einigen eingestreuten kräftigen Punkten punktiert. — Long. 29, lat. 14,5 mm.

♂: Die Vorderschienen am Außenrande in der Mitte gerundet erweitert, vor der Mitte konkav. Glied 3 und 4 der Vordertarsen zusammen nur so lang als das zweite, Glied 5 etwas länger als 3 und 4 zusammengenommen. Die Glieder 3 bis 5 sind fast gleichbreit und dem zweiten Glied gegenüber nur mäßig verbreitert. Die Vorderklauen kräftig, hiervon die inneren etwas länger als die äußeren. — ♀ unbekannt.

Patria: Neu-Guinea, Kaiserin-Augusta-Fluß, VIII, No. 485; — V. No. 487. Während der Hamburger Südsee-Expedition von Dr. G. Duncker in zwei Exemplaren gesammelt und von der Hamburger wissensch. Stiftung dem Hamburger zoolog. Museum ded. 1. XI. 1909.

Ich erlaube mir diese interessante Species Herrn Kustos Hans Gebien ergebenst zu widmen und danke gleichzeitig verbindlichst für die freundliche Überlassung eines der beiden Exemplare für meine Sammlung.

Nach Régimbarts Revision ist die Art zweifellos dem nur in weiblichen Stücken vom Senegal bekannt gewordenen *Hydrous flavicornis* Cast. zunächst verwandt, jedoch durch seitlich stärker gerundete, weniger parallele, rückwärts spitzere Körperform, bei ausgereiften Stücken tiefschwarze Färbung, schwarze Schenkel, deren mittlere an der Basis sehr spärlich und fein, gegen die Spitze zu nur wenig dichter aber kräftiger und tiefer, und mit eingestreuten größeren Punkten punktiert sind, getrennt.

Berosus.

Enoplurus

Berosus (Enoplurus) prolongatus Fairm. subsp. **continentalis** Knisch nov. subsp.

Es liegen mir zwei männliche Exemplare dieses *Berosus* vor, welche ich als eigene Subspecies ansprechen zu müssen glaube.

Dieselben unterscheiden sich von der madagassischen Nominatform durch geringere Durchschnittsgröße, viel hellere, rötlichgelbe

Färbung, feinere Punktierung des Halsschildes und kräftigere Punktierung der Flügeldeckenintervalle, deren ungerade nicht mit kräftigeren, stärker hervortretenden Punkten besetzt sind. Das Mesosternum ist einfach gekielt, die Mittelschenkel sind ganz gelb und nur im basalen Viertel pubeszent, die Hinterschenkel sind ebenfalls gänzlich gelb und im ersten Drittel pubeszent. Der erste Ventralbogen ist kaum bis zur Mitte gekielt. — Long. ♂ 4,6—5,4 mm. — Patria: Süd-Afrika: Capstadt, Fischtwek. Während der Deutschen Südpolarexpedition am 8. Februar 1903 von Prof. Dr. Vanhöffen in zwei ♂ Exemplaren erbeutet. (Berliner Museum.)

Berosus (Enoplurus) pectoralis Knisch nov. spec. (♂).

Etwas kürzer und weniger gestreckt als *B. bispinosus* Boh., dem er im übrigen sehr ähnelt. Einfarbig rötlichgelb, die Stirn in gewisser Ausdehnung, auf den Flügeldecken zwei kleine Flecken vor der Mitte nahe der Naht sowie hinter der Mitte eine kurze Zackenbinde und je zwei seitliche Flecken verwaschen bräunlich, sehr unscheinbar. Die Extremitäten gänzlich rötlichgelb, die Unterseite schwarz, bei weniger ausgereiften Stücken stellenweise oder gänzlich rötlich. Die ganze Oberseite beim ♂ sehr stark glänzend.

Der Kopf mäßig dicht, auf der Stirn ziemlich grob, nach vorn allmählig feiner punktiert. Die Kielung der metopico-sagittalen Naht kaum angedeutet. — Der Halsschild etwa doppelt so breit als lang, nach vorn ziemlich stark gerundet verengt, mit in der Anlage rechtwinkligen, stark gerundeten Vorderecken, etwa so grob wie die Hinterstern, aber wesentlich weniger dicht punktiert.

Die Flügeldecken mäßig gestreckt oval, mäßig gewölbt, an der Nahtspitze stumpfwinklig abgestutzt, ohne deutlichen Zahn; daselbst nur äußerst flach bogenförmig ausgerandet, mit ziemlich langen, nach außen divergierenden äußeren Enddornen. Mit zehn mäßig tiefen und mäßig scharf eingeschnittenen Punktstreifen und einem Skutellarstreifen von dreifacher Schildchenlänge. Der Seitenrand mit einer Reihe flacher Kerbpunkte. Die Zwischenräume breit und flach, nach rückwärts verschmälert und daselbst kaum konvex; Intervalle 2 und 3 spärlich zerstreut und fein, sämtliche übrigen ziemlich fein und regelmäßig einreihig punktiert; die Zwischenräume 3, 5 und 7 mit spärlich eingestreuten, größeren Punkten. Sämtliche Intervalle beim ♂ im Grunde glänzend glatt und auch ohne Behaarung.

Das Kinn spiegelglatt, höchstens an der Basis mit einigen sehr subtilen Pünktchen. Das Prosternum in der Mitte des Vorderrandes nicht dreieckig ausgeschnitten, aber in seiner ganzen Länge gekielt. Das Mesosternum mit einem kräftigen, nicht zahnförmig erweiterten Mittelkiel. Das Metasternum gegenüber allen übrigen *Berosus*-Arten sehr ausgezeichnet, hinter den Mittelhüften mit einem stumpfen Kiel, Höcker oder kleinem Zahn, vor den Hinterhüften aber in einen äußerst kräftigen, nach abwärts und etwas rückwärts gerichteten, an der Spitze abgerundeten Zahn erhoben. Das Abdomen runzelig, der erste Ventralbogen in der Mitte des Vorderrandes gekielt. Die

Beine mäßig lang und schlank. Die Vorderklauen ziemlich lang, flach gebogen, im Grunde winklig. Die Mittelschenkel kaum bis zur Mitte, die Hinterschenkel in der Basalhälfte pubeszent. — Long. 4,6 bis 5,6 mm.

♂: Halsschild und Flügeldecken im Grunde glatt, sehr stark glänzend. Die Flügeldecken an der Nahtspitze stumpfwinklig, nicht zahnförmig ausgebaut. Das zweite und dritte Glied der Vordertarsen stark erweitert und lang beborstet. Das fünfte Abdominalsternit an der Spitze nur flach ausgerandet, ohne sonstige Auszeichnung.

♀ unbekannt.

Patria: Britisch Ost-Afrika, Kibwezi (No. 8) Huebner S. V. 1 ♂, (No. 29) Scheffler J No. 5406, 1 ♂. Beide Exemplare aus dem Berliner zoolog. Museum.

Berosus (*Enoplurus*) *indicus* Motsch. subsp. *chinensis* Knisch nov. subsp.

Aus der Sammlung des zoolog. Museums in Berlin liegt mir ein Pärchen dieser Art mit der Bezeichnung „China, Coll. L. W. Schau-fuß“ vor, welche Stücke sich durch wesentlich gröbere Punktierung der Intervalle der Flügeldecken vom normalen *indicus* unterscheiden. Ich glaube dieselben durch einen besonderen Namen hervorheben zu müssen.

Berosus (*Enoplurus*) *punctatissimus* Le Conte

Berosus hoplites Sharp (Biol. Centr. Amer. I, Nachtr. 1887, p. 765) ist nur eine durch die Bildung der Hinterbrust gekennzeichnete Rasse des *punctatissimus* Le Conte. Das Metasteinum ist vor den Hinterhüften anstatt in einen stumpfen Zahn in eine nach abwärts, mit der abgerundeten Spitze nach rückwärts gerichteten Lamelle erhoben; da die Form der letzteren nicht unerheblich variiert und sonstige wesentliche Unterscheidungsmerkmale fehlen, kann *B. hoplites* Sharp nur als Subspecies dieser Art aufgefaßt werden. Mir liegen fünf ♀♀ aus Mexico (J. Flohr G. Puebla 26), typische Stücke des Berliner Museums vor.

Berosus Salvini Sharp (Biol. Centr. Amer. I, 1882, p. 79; Nachtr. 1887, p. 765) ist eine unbedeutende, durch dunkler gelbe Grundfarbe und dunklere, oft ausgedehntere, schäfer hervortretende schwarze Flecken der Flügeldecken gekennzeichnete Varietät, dieser Art, von welcher mir 1 ♀ aus Guatemala (No. 85397 ex Mus. Zürich) und 1 ♂ aus Mexico (Oaxaca 15 J. Flohr G.) aus dem Berliner Museum, ferner eine ganze Reihe von Exemplaren aus dem Münchener zoolog. Museum vorliegen.

***Berosus* s. str.**

***Berosus* (s. str.) *regius* Knisch nov. spec.**

Kurz oval, vorn schmäler, hoch gewölbt. Der Kopf schwarz, mit lebhaft grünem oder purpurnem Metallglanze. Der Halsschild und die Flügeldecken gelb- oder bräunlichgelbrot, ersterer mit einem länglichen, medianen, und an den Seiten mit je einem einfarbig schwarzen oder metallisch schimmernden Flecken; Die Grundfarbe zwischen

diesen Flecken rückwärts breiter als vorn. Die Flügeldecken mit einer großen Anzahl zerstreuter, schwarzer Flecken und auch die grubenförmigen Punkte der Punktstreifen im Grunde schwarz. Die ganze Oberseite glänzend. Die Extremitäten rötlichgelb, die äußersten Spitzen der Kiefertaster und bisweilen auch die Tarsen stellenweise angedunkelt.

Der Kopf ungleichmäßig grob, tief und dicht runzelig, vorn etwas weniger grob punktiert. Der Scheitel mit deutlichem Längskiel. — Der Halsschild etwas breiter als lang, nach vorn wenig verschmälert, mit in der Anlage spitzwinkligen aber stark abgerundeten Vorder- und sehr stumpfen Hinterecken, sehr grob und sehr dicht runzelig punktiert; auf den äußerst schmalen erhabenen Stellen zwischen dieser Punktierung mit eingestreuten kleineren Punkten.

Die Flügeldecken kurz oval, hoch gewölbt, sehr grob, vorn und seitlich seicht, rückwärts tief punktiert gestreift, mit schmäleren, besonders hinter der Mitte stark gekielten Intervallen. Die Punkte der Streifen sind besonders vorn und an den Seiten grob grubenförmig und daselbst etwas in die Breite gezogen. Die inneren Zwischenräume sind äußerst fein gereiht punktiert, die äußeren glatt nur das dritte und fünfte Intervall zeigt außerdem je eine weitläufige Reihe stärkerer Punkte. Sämtliche Zwischenräume im Grunde glänzend glatt.

Die Mesosternallamelle soweit ersichtlich vor den Mittelhüften kräftig zahnförmig vortretend. Die Klauen ziemlich stark gebogen. (Die Unterseite konnte ich nicht näher untersuchen, da ich die wenigen Stücke nicht einer eventuellen Beschädigung aussetzen durfte.) — Long. 4—4,4 mm. — Patria: Mexico (ohne Detailfundort) leg. Heller 1896. Drei übereinstimmende Exemplare aus der Sammlung des Wiener naturhistorischen Museums, von welchen mir eines freundlichst überlassen wurde. — Nachträglich erhielt ich noch zwei weitere Exemplare aus dem Berliner Museum mit der Provenienzangabe El Cora Tepic, Ad. Lüdecke, Mexico, J. Flohr G.

Die Art ist dem südamerikanischen *Berosus Holdhausi* Knisch durch die grobe Skulptur der Oberseite nahestehend, durch noch dichtere Punktierung von Kopf und Halsschild, punktiert gestreifte, mit kieligen Intervallen versehene Flügeldecken und im allgemeinen auch schon durch die lebhaftere Färbung leicht trennbar.

***Berosus* (s. str.) *Neumannii* Knisch nov. spec.**

Oval, stark gewölbt, der Kopf dunkel, mit kupfrigem, grünlichen oder purpurnem Metallglanze, der Halsschild rötlichgelb, auf der Scheibe mit isoliert stehender, mäßig ausgedehnter, in der Mitte eingeschnürter, brauner oder schwarzer Makel, bisweilen auch der Vorderrand und jederseits ein kleiner Flecken seitlich der Zentralmakel schwärzlich. Die Flügeldecken rötlich oder graugelb mit einer Anzahl schwärzlicher, auf der Scheibe zerfließender, an den Seiten schärfster hervortretender Flecken. Die Unterseite braunrot oder zum Teil geschwärzt, die Extremitäten rötlichgelb, die äußerste Spitze der Kiefertaster etwas angedunkelt. Die ganze Oberseite glänzend.

Der Kopf grob und sehr dicht runzelig punktiert, zwischen den Augen mit ausgedehnter Mittelgrube und mit deutlich gekielten Scheitel. — Der Halsschild kaum zweimal so breit als in der Mitte lang, parallelseitig oder nach vorn etwas konvergierend mit stark gerundeten Ecken, sehr grob und dicht, stellenweise runzelig punktiert, mit sehr schmalen Intervallen, welche hier und da ein eingestreutes, kleines Pünktchen tragen. Meist ist eine schmale glatte Mittellinie erkennbar.

Die Flügeldecken oval, mäßig gestreckt, stark gewölbt, rückwärts etwas über das Abdomen verlängert, an der Spitze einzeln flach gerundet; mit zehn innen wesentlich schärfer als außen begrenzten Punktstreifen, deren Punkte grob aber nicht sehr tief sind. Die Punkte der äußeren fünf oder sechs Streifen äußerst grob und meist ein wenig in die Breite gezogen. Der Skutellarstreifen hat etwa dreifache Schildchenlänge. Der Seitenrand mit einer unscheinbaren Reihe von Kerbpunkten. Die Intervalle flach und breit, nur der zehnte Zwischenraum, besonders gegen die Spitze zu, gekielt. Die äußeren Intervalle mäßig fein und einreihig punktiert, die inneren hingegen mit sehr zerstreuten, unregelmäßigen Punkten, welche den Zwischenräumen ein sehr rauhes Aussehen verleihen.

Das Kinn mit deutlichen Punkten übersät. Die Kiefertaster lang und schlank. Das Mesosternum mit kräftigem Längskiel, welcher vor den Mittelhüften nicht zahnförmig ausgebildet ist. Die Medianpartie des Metasternums rückwärts stark erhoben mit großem, glatten Mittelgrübchen. Das Abdomen deutlich und mäßig dicht punktiert mit sehr feinen aufgerichteten Borsten; der erste Ventralbogen in seiner ganzen Länge mit kräftigem Mittelkiel, das fünfte Sternit mit breitem, mäßig tiefem Ausschnitt, in dessen Grunde sich zwei kleine Zähnchen befinden. An den Beinen die Mittel- und Hinterschenkel bis über die Mitte pubeszent. Die Tarsen mit äußerst langen, sehr flachbogigen Klauen. — Long. 4,1—4,5 mm.

♂: Glied 2 und 3 der Vordertarsen mäßig stark verdickt.

Patria: Kamerun: Joko VIII. Ein einzelnes ♂ (Type), durch A. Heyne erhalten, in meiner Sammlung. — Deutsch-Ost-Afrika: Irangi VII, 1893. Prof. Oskar Neumann S. 2 Exemplare. — Mbezi, März 1914, leg. Methner 1 (♀?). — Ägypten: Cairo, Coll. L. W. Schaufuß, 1 Stück. Letztere Exemplare aus dem Berliner Museum.

Durch die Skulptur und Färbung dem *Berosus Kuntzeni* m. nahestehend, jedoch von bedeutenderer Durchschnittsgröße, mit noch flacheren Intervallen der Flügeldecken und größerer Punktierung der letzteren.

***Berosus* (s. str.) *Gebieni* Knisch nov. spec.**

Mäßig gestreckt, kaum gerundet, oval, rückwärts ziemlich hoch gewölbt; schmutzig gelbbraun, der Kopf dunkel metallisch, kupfrig oder purpurfarbig, die Scheibe des Halsschildes mit einem obskuren

schwarzen Flecken und jederseits desselben mit einer undeutlichen Andunklung. Auf den Flügeldecken die Schulterbeule und eine geringe Anzahl zerstreut gelegener, aber symmetrisch angeordneter, verschwommen schwärzlicher Flecken. Die Unterseite schwarz, die Extremitäten rötlichgelb, die äußerste Spitze der Kiefertaster und die Basis der Schenkel in größerer Ausdehnung braun oder rötlichbraun.

Der Kopf zwischen den Augen mit tiefer, vorn erweiterter Longitudinalgrube und scharfem Scheitelkiel, grob und sehr dicht gedrängt runzelig punktiert; in der Praefrontalpartie ist die Punktiierung nicht runzelig, sondern aus mittelmäßig groben und feineren Punkten gemischt bestehend und weniger dicht gedrängt. — Der Halsschild etwa doppelt so breit als in der Mitte lang, an den Seiten kaum gerundet, mit stark abgerundeten Ecken, sehr grob, ziemlich dicht und etwas unregelmäßig punktiert. Auf den Intervallen feinere Punkte spärlich eingestreut. Eine Schagrinierung des Grundes ist nicht wahrnehmbar. Das Schildchen lang dreieckig, sehr dicht gedrängt, runzelig und ziemlich grob punktiert.

Die Flügeldecken an der Basis deutlich breiter als der Halsschild, vor der Mitte ziemlich parallelseitig, nach rückwärts gerundet, verengt aber nicht deutlich zugespitzt, daselbst hochgewölbt. Mit zehn groben, mäßig tiefen, innen etwas schärfer als außen begrenzten Punktreihen, welche gegen die Seiten hin noch breiter werden, und mit einem Skutellarstreifen von dreifacher Schildchenlänge. Deren Punkte ziemlich grob, dicht gedrängt und zum Teil in die Breite gezogen; der Seitenrand mit einer ziemlich dichten Reihe von Kerbpunkten. Die Zwischenräume auf der Scheibe nur zwei bis dreimal so breit als die Streifen, an den Seiten diesen gleichbreit, auf der Scheibe ziemlich flach, rückwärts und seitlich mäßig gewölbt, mäßig fein, mäßig tief und wenig dicht punktiert, die ungeraden Intervalle ohne hervortretende größere Punkte.

Das Kinn ziemlich deutlich, mäßig tief und dicht punktiert. Mesosternum in der Mitte longitudinal gekielt ohne zahnförmigen Vorbau. Die Medianpartie des Metasternums besonders rückwärts stark erhoben und flach muldenförmig ausgehölt. Das Abdomen rauh, runzelig, der erste Ventralbogen bis über die Mitte gekielt. Das fünfte Sternit an der Spitze mit einem breiten, mäßig tiefen, parallelseitigen Ausschnitt und die Basis desselben in der Mitte nach rückwärts vorgezogen. Die Beine mäßig lang, aber ziemlich schlank, Die Mittel- und Hinterschenkel bis etwas über die Mitte pubeszent. Die Klauen lang, flach gebogen, im Grunde winklig. — Long. 3,8 bis 4,2, lat. etwa 1,8 mm. — Patria: Kongo-Gebiet, Fort le Possel — Yakoma. Dr. H. Schubotz leg. IV, 1911. (Inner-Afrika-Expedition d. Hrz. Adolf Friedrich zu Mecklenburg 1910—1911.) Zwei Exemplare dieser charakteristischen, mit *Berosus corrugatus* Rég., Neumann und Kutzeni m. verwandten Art wurden mir von Herrn Kustos Hans Gebien aus dem Hamburger zoolog. Museum mitgeteilt und erlaube ich mir diese Species dem genannten Herrn als bescheidenes Zeichen meines Dankes zu widmen.

Dem *Berosus corrugatus* Rég. zunächst stehend, durch dunklere Färbung, gröbere Skulptur von Kopf und Halsschild und feiner punktierte Zwischenräume der Flügeldecken verschieden.

Berosus (s. str.) Kuntzeni Knisch nov. spec.

Oval, stark gewölbt, rötlichgelb, stark glänzend; der Kopf samt der Oberlippe schwarz, mit purpurnem oder kupfrigem Schimmer. Der Halsschild auf der Scheibe mit mäßig ausgedehntem pechbraunen, mäßig scharf begrenzten, oft durch die Grundfarbe geteilten Flecken. Die Flügeldecken mit einer Anzahl zusammenfließender, oft sehr unscheinbarer brauner Flecken, von welchen einer, vertikal gestellt jederseits am achten bis zehnten Intervall in der Mitte konstant hervortritt. Die übrigen Flecken sind bei vielen Exemplaren auf einige Andunklungen der Scheibe nahe der Naht reduziert. Die Unterseite pechfarbig. Das Kinn und die Extremitäten rötlichgelb, nirgends geschwärzt, nur die Basalhälfte der Schenkel bräunlichrot.

Der Kopf grob und äußerst dicht gedrängt, runzelig punktiert, zwischen den Augen mit deutlicher, ausgedehnter Mittelgrube, der Scheitel longitudinal gekielt. — Der Halsschild höchstens zweimal so breit als in der Mitte lang, an den Seiten kaum gerundet, mit stark abgerundeten Ecken, sehr grob und sehr dicht, an den Seiten äußerst gedrängt, punktiert auf den sehr schmalen Punktintervallen mit sehr weitläufig eingestreuten, feineren Pünktchen. Das Schildchen schwarz, grob und dicht punktiert.

Die Flügeldecken oval, stark gewölbt, hinter der Mitte bauchig erweitert und von da nach vorn ziemlich gerade, nach rückwärts gerundet verengt, an der Spitze einzeln flach abgerundet, das Abdomen weit überragend. Mit zehn groben, innen etwas schärfner als außen begrenzten Punktstreifen und einem Skutellarstreifen von etwa dreifacher Schildchenlänge. Die Punkte der inneren Streifen äußerst dicht gedrängt, jene der fünf äußeren Streifen äußerst grob und ein wenig in die Breite gezogen. Der Seitenrand mit einer Reihe seichter Kerbpunkte. Die inneren Intervalle flach, die äußeren nur sehr mäßig gewölbt, durchwegs seicht und mäßig fein, die äußeren regelmäßig, die inneren etwas gedrängter, tiefer und unregelmäßig einreihig punktiert.

Das rötliche Kinn mit einer Anzahl kräftiger, distanter Punkte übersät. Die Kieferfaster lang und schlank. Das Mesosternum mit kräftigem, vor den Mittelhüften nicht zahnförmig ausgebauten Longitudinalkiel. Die Medianpartie des Metasternums rückwärts sehr hoch erhoben, nach rückwärts kielförmig zwischen die Hinterhüften gezogen, deren Seiten zahnförmig ausgebaut und zwischen diesen Zähnen mit einer großen, glänzenden Mittelgrube. Nach vorn verlängerte Schenkelkiel fehlen. Das Abdomen deutlich und nicht sehr dicht punktiert; der erste Ventralbogen in seiner ganzen Länge kräftig gekielt; das fünfte Sternit mit sehr breitem, mäßig tiefen Ausschnitt, dessen Basis zwei kleine Zähnchen trägt. Die Beine,

besonders die Tarsen ziemlich schlank; Die Vorderklauen äußerst laug, sehr mäßig gebogen. — Long. 3,2—3,6 mm.

♂: Glied 2 und 3 der Vordertarsen gegenüber jenen der ♀♀ nur mäßig stark verdickt.

Patria: Nw. Madagaskar: Majunga, 19. VII. 1890, No. 102912 (35), Voeltzkow S. — Majunga, A. Voeltzkow S., 15. III. 1891 (Süßwasser). Eine Reihe von Stücken aus dem Berliner Museum.

Fünf Exemplare der ersten Etikettierung tragen die Bezeichnung „Régimbart det.“, zu einer Benennung durch Régimbart ist es aber nicht mehr gekommen. Ich widme diese interessante Art Herrn Kustos Dr. Heinrich Kuntzen.

Dem *Berosus corrugatus* Rég. einigermaßen nahestehend, von diesem aber durch hell rötlichgelbe Färbung, viel größer und äußerst dicht gedrängt punktierten, auf der Scheibe wohl angedunkelten, aber nicht metallischen Halsschild, sowie durch breitere und flachere Intervalle der Flügeldecken verschieden.

Berosus (s. str.) adustus Knisch nov. spec.

Oval, stark gewölbt. Der Kopf schwarz, metallisch kupfrig oder grünlich, der Halsschild rötlichgelb, auf der Scheibe meist in größerer Ausdehnung und nicht scharf begrenzt metallisch kupfrig, mit glatter, grundfarbener Mittellinie und dunklen Flecken an Stelle der Praediskalreihe in der Richtung gegen die Augen. Die Flügeldecken rötlich, bräunlich oder graugelb, auf der Mitte neben der Naht mit je zwei und gegen den Seitenrand mit je zwei bis drei wenig scharf hervortretenden schwarzen Flecken und auch sonstigen, unscheinbaren Verdunklungen. Die Unterseite schwarz; die Extremitäten rötlichgelb mit dunkler Spitze der Kiefertasterendglieder.

Der Kopf grob und sehr dicht runzelig punktiert, am Scheitel mit feinem Längskiel und mit flachem Grübchen zwischen den Augen. — Der Halsschild doppelt so breit als in der Mitte lang, an den Seiten wesentlich kürzer als in der Mitte, mit konvexem Hinterrande, die Seiten gerade, die Vorderecken breit gerundet. Die Punktierung desselben ist grob und im allgemeinen nicht sehr dicht, auf der Scheibe und von der Mitte gegen die Augen hin aber wesentlich dichter und daselbst runzelig. Die Mittellinie desselben glatt. Die Zwischenräume der groben Punkte glatt, nur beim ♀ an den Seiten im Grunde fein gerunzelt.

Die Flügeldecken oval, hinter der Mitte etwas bauchig erweitert, stark gewölbt, an der Spitze beim ♂ gerundet, beim ♀ schräg abgestutzt oder etwas ausgerandet. Mit zehn, innen schärfere begrenzten Punktstreifen, deren äußere wesentlich kräftiger sind. Die Punkte derselben auf der Scheibe mäßig grob, nach den Seiten und gegen die Spitze zu allmählig an Größe zunehmend; die Punkte der äußeren Streifen sehr grob. Ferner sind noch vorhanden ein Skutellarstreifen von mindestens dreifacher Schildchenlänge und am Seitenrande eine Reihe ziemlich grober distanter Kerbpunkte. Die Zwischenräume derselben flach, nur die äußeren etwas gewölbt, die inneren grob und

mäßig dicht, die äußeren fein, sehr seicht und mehr oder weniger einreihig punktiert. Die ungeraden Zwischenräume 3, 5 und 7 mit ein gestreuten, etwas kräftigeren Punkten. Beim ♀ sind die Intervalle im Grunde gerunzelt oder zellförmig schagrinier.

Das Kinn spiegelglatt, anscheinend unpunktiert. Das Mesosternum mit kräftiger, vorn zahnförmig ausgebauter Lamelle. Die Medianpartie des Metasternums rückwärts stark erhaben, mit großen, glatten Mittelgrübchen, seitlich durch Schenkellinien begrenzt. Das Abdomen runzelig punktiert. Der erste Ventralbogen nur in der vorderen Hälfte gekielt, dann verflacht. Das fünfte Sternit mit einem breiten, mäßig tiefen Ausschnitt, dessen Grund flach dreieckig nach rückwärts vorgezogen ist. Die Mittel- und Hinterschenkel bis zu drei Fünftel pubeszent. Die Klauen der Vorderbeine ziemlich lang und ziemlich flach gebogen, im Grunde winklig. — Long. 3,9—5,3 mm.

♂: Flügeldecken im Grunde glänzend glatt; zweites und drittes Glied der Vordertarsen etwas erweitert und stark beborstet.

♀: Deckschild im Grunde gerunzelt oder zellförmig schagrinier, Vordertarsen normal.

Patria: Argentinien: Buenos Aires, Dr. P. Frank leg., ded. 15. IX. 1920. Sechs Exemplare aus dem Hamburger zoolog. Museum. — Montevideo, Prado, 3. VIII. 1893, Coll. Michaelsen, No. 206, ein ♀ im Berliner Museum.

Berosus (s. str.) asphaltinus Knisch nov. spec. (♂).

Gestalt abnormal, mit starkem Kugelungsvermögen, stark gerundet, sehr hoch und regelmäßig gewölbt, vor der Mitte der Flügeldecken am breitesten. Kopf dunkel metallisch, Halsschild gelb, zum Teil schwärzlich eingesäumt, auf der Scheibe eine große, durch die Grundfarbe geteilte, dunkel metallische Längsvitta, seitlich dieser (ähnlich wie bei vielen *Enochrus*-Arten) je ein basaler und ein medianer dunkler Punkt hervortretend. Die Flügeldecken rötlichgelb, doch ist die Grundfarbe durch die schwarzen Punkte der Punktstreifen, welche häufig auseinanderfließen, und durch sonstige verschwommene Andunklungen zum großen Teil verdrängt. Die Unterseite schwärzlich-braun, die Vorderhüften sowie sämtliche Extremitäten rötlichgelb, die äußerste Spitze der Kiefertaster, sowie die Basalhälfte der Mittel- und Hinterschenkel gebräunt oder schwärzlich. Die ganze Oberseite glänzend.

Der Kopf auf dem Scheitel mäßig grob und mäßig dicht, nach vorn allmählig feiner punktiert. Der Kiel des Scheitels sehr unscheinbar. — Der Halsschild stark quer, etwa zweieinhalb mal so breit als in der Mitte lang, mit kurzen, geraden, nicht gebogenen Seiten, geraden Vorder- und stark konvexem Hinterrande und in der Anlage fast rechtwinkligen Vorderecken, welche genügend stark gerundet sind; die Hinterecken sehr stumpf gerundet. Die Punktierung desselben ziemlich gleichmäßig, mäßig grob, wenig vertieft und ziemlich weitläufig. Die Seiten im Grunde verschwommen schagrinier. Das

Schildchen mäßig lang dreieckig, in der Mitte mit einer geringen Anzahl deutlicher Punkte.

Die Flügeldecken hinter ihrer Basis viel breiter als der Hals-schild, vor der Mitte am breitesten, hoch gewölbt, nach rückwärts zugespitzt, an der Spitze einzeln dreieckig ausgezogen. Mit zehn auf der Scheibe schmalen, mäßig tiefen, an den Seiten furchenartigen Punktstreifen und mit einem Skutellarstreifen von dreifacher Schildchen-länge. Die Punkte der Streifen ziemlich dicht gedrängt, in den Seitenstreifen grob und etwas in die Breite gezogen. Der Seitenrand mit unscheinbaren Kerbpunkten. Die Intervalle flach, die Seitenzwischenräume konvex, besonders auf der Scheibe sehr fein und sehr spärlich punktiert. Zwischenraum 3, 5, 7 und 9 mit eingestreuten, kräftigeren Punkten. Im Grunde sind sämtliche Intervalle durchaus glatt.

Das Kinn mäßig dicht aber kräftig punktiert. Die Mesosternal-lamelle sehr breit und sehr tief nach unten vorgezogen, in der Anlage (von der Seite gesehen) fast rechtwinklig, unten ziemlich gerade be-grenzt und fein und kurz pubeszent, vorn flach konvex. Die Median-partie des Metasternums hoch erhoben, nach rückwärts in zwei sehr stumpfe Zähne auslaufend, zwischen diesen muldenförmig vertieft, das Abdomen rauh runzlig; der erste Ventralbogen bis über die Mitte flach gekielt. Das fünfte Sternit mit einem genügend breiten, mäßig tiefen Ausschnitt. Die Beine lang und kräftig. Die Mittelschenkel bis zur Mitte, die Hinterschenkel etwas darüber pubeszent. Beim ♂ Glied 2 und 3 der Vordertarsen plump, verdickt, kurz beborstet. Die Mittel-tarsen mit besonders langen Schwimmhaaren. Die Klauen lang, flach gebogen, im Grunde winklig. — Long. 4,9, lat. 2,9 mm (im gekugelten Zustande.) — Patria: Brasilien, Paranaqua, R. Weyh leg. (ded. 4. VII. 1912). Ein einziges ♂ in der Sammlung des Hamburger zoolog. Museums.

Die Art ist durch ihre äußerst charakteristische, hochgewölbte Gestalt, bei welcher die größte Breite vor der Mitte der Flügeldecken liegt, sehr ausgezeichnet und hierdurch von allen übrigen bekannten *Berosus*-Arten leicht trennbar, so daß ich kein Bedenken hege, aus-nahmsweise ein Unikum zu beschreiben.

***Berosus* (s. str.) *cornicinus* Knisch nov. spec.**

Oval, stark gewölbt, der Kopf dunkel metallisch, der Halsschild an den Seiten rötlichgelb, das mittlere Drittel in seiner ganzen Länge einfarbig schwarz oder nur wenig metallisch; die Flügeldecken einfarbig pechschwarz; die ganze Oberseite glänzend. Die Ventralseite pechschwarz, die Extremitäten rötlichgelb; an den Mittel- und Hinter-beinen der pubescente Teil der Schenkel, die Schienen und zum großen Teil auch die Tarsen geschwärzt.

Der Kopf kräftig und seitlich auch ziemlich dicht punktiert, mit fein gekieltem Scheitel. — Der Halsschild stark quer, mehr als doppelt so breit als lang, verhältnismäßig kurz, geradseitig, nach vorn mäßig verengt mit mäßig stark abgerundeten Ecken. Der Hinter-rand gegen das Schildchen deutlich konvex. Derselbe ist grob und

mäßig dicht punktiert, die Punktierung nicht sehr gleichmäßig verteilt und in der Mitte durch eine geglättete, schmale Längsmittellinie unterbrochen. Auf den Erhabenheiten sind sehr spärlich feine Pünktchen eingestreut.

Die Flügeldecken wesentlich breiter als der Halsschild, an den Seiten ziemlich gleichmäßig gerundet, mit sehr mäßig abgerundeten Spitzen und stark hervorstehender Schulterbeule; mit zehn ziemlich groben, rückwärts und seitlich kaum schärfer eingeschnittenen Punktstreifen und einem Skutellarstreifen von dreifacher Schildchenlänge. Der Seitenrand mit einer Reihe von Kerbpunkten. Die Intervalle unregelmäßig, grob und mäßig dicht punktiert, im Grunde glänzend.

Das Kinn mit einer Anzahl feiner Pünktchen. Die Mesosternallamelle sehr kräftig, ihre steil abfallende Vorderbegrenzung in ein Zähnchen auslaufend. Die Medianpartie des Metasternums rückwärts stark erhaben, mit glänzend glattem Mittelgrübchen, seitlich durch Schenkellinien begrenzt. Das Abdomen dicht runzelig punktiert; Der erste Ventralbogen in der Vorderpartie deutlich gekielt, der Kiel nach rückwärts allmählich verflacht abfallend. Das fünfte Sternit mit einem ziemlich tiefen Ausschnitt, dessen Grund zwei Zähnchen trägt. An den Beinen die Vordertarsen mit mäßig langen, flach gebogenen, im Grunde winkligen Klauen; die Mittel- und Hinterschenkel auf der Vorderseite in mäßiger Ausdehnung, an ihrem rückwärtigen Rande bis über die Mitte reichend pubeszent. Die Vordertarsen bei vorliegenden zwei Stücken (♀♀) normal. — Long. 5—5,3 mm. — Patria: Brasilien, Sello S. G. Zwei Exemplare (♀♀) ohne nähere Fundortsangabe mit No. 10656, von welchen eines die i. l. Bezeichnung „auritus N.“ trägt, in der Sammlung des zoolog. Museums in Berlin.

Mit *Berosus auriceps* Boh. sehr nahe verwandt und von diesem durch geradseitigen Halsschild, kräftigere Schulterbeule, insbesondere aber durch die charakteristische Färbung verschieden.

Ich besitze sehr dunkel gefärbte Exemplare von *Berosus auriceps* Boh., welche dieser Art äußerst nahe kommen. Dieselben unterscheiden sich aber durch das Fehlen der großen, schwarzen Halsschildmakel, immerhin hellere Färbung der Flügeldecken sowie der Mittel- und Hinterbeine und auch durch weniger ausgedehnte Pubeszenz der Mittel- und Hinterschenkel. Vollständige Übergänge zwischen beiden Formen fehlen mir, infolgedessen ich die vorliegenden zwei Stücke als eigene Art aufzufassen gezwungen bin.

***Berosus* (s. str.) *striatus* Say subsp. *pennsylvanicus* Knisch nov. subsp.**

Von der Nominatform durch schmälere, seitlich gleichmäßig gerundete Gestalt, hinter der Mitte nicht bauchig erweiterte Flügeldecken und gleichmäßig grobe und ziemlich dichte Punktierung der Intervalle derselben verschieden. Außerdem ist der Halsschild im Grunde meist zellförmig schagrinirt und die insbesondere bei *striatus* ♂ stets hervortretenden groben Punkte auf den ungeraden Intervallen der Flügeldecken fehlen dieser Form.

Vier ♂-Exemplare liegen mir aus der Sammlung des Berliner zoolog. Museums vor, und zwar mit folgenden Provenienzangaben; Nord-Amerika (ohne Detailfundort) No. 10 653 Dejean V., als „*striatus* Say“ bezettelt, zwei Exemplare. — Pennsylvan., Zimmermann S. G., No. 10 653 (108), ebenfalls zwei Stücke.

Berosus (s. str.) rubellus Knisch nov. spec.

Gerundet oval, stark gewölbt; rötlichgelb, der Kopf dunkel metallisch grün oder purpurfarbig, der Halsschild einfarbig rötlich-gelb oder auf der Mitte mit verschwommener, dunkler, durch die Grundfarbe meist geteilter Längsbinde oder verwaschen bräunlichem Flecken. Die Flügeldecken rötlichgelb mit einigen verschwommenen, meist nur in der Apicalhälfte hervortretenden, bräunlichen Längsflecken. Die Unterseite schwarz, die Extremitäten rötlichgelb, nur die äußerste Spitze der Kiefertasterendglieder und die Basis der Schenkel gebräunt oder geschwärzt.

Der Kopf klein, mäßig grob und mäßig dicht punktiert mit kurz und flach gekieltem Scheitel. — Der Halsschild zwei bis zweieinhalbmal so breit als lang, mit konvexem Hinterrande. Die Seitenränder in der Basalhälfte ziemlich parallel, gegen die Vorderecken stark gerundet verengt. Die Skulptur desselben ist eine ungleichmäßige, nur mäßig grobe, ziemlich zerstreute, infolge Runzelung des Grundes wenig scharf hervortretende Punktierung. Zwischen der Normalpunktierung sind häufig, manchmal sogar ziemlich dicht, sehr feine Pünktchen eingestreut. Das Schildchen ziemlich grob, mäßig dicht punktiert.

Die Flügeldecken gerundet oval, stark gewölbt, an der Spitze gemeinsam abgerundet. Mit zehn feinen, seichten, an der Basis als Punktreihen ausgebildeten Punktstreifen, deren Punkte nur wenig größer als jene der normalen Halsschildpunktierung und ziemlich dicht, rückwärts schärfer eingestochen gestellt sind. Der Skutellarstreifen von dreifacher Schildchenlänge. Die Intervalle derselben durchaus sehr breit und flach, auf den inneren Zwischenräumen mit sehr weitläufiger, ganz unregelmäßiger, auf den äußeren mit unregelmäßig einreihiger, feiner Punktierung. Auf den Intervallen 3, 5 und 7 sind kräftige Punkte weitläufig eingestreut. Sämtliche Intervalle tragen zwischen der normalen Punktierung eine sehr feine und dichte Punktation, so daß auf den ungeraden Zwischenräumen der Scheibe Punkte in drei verschiedenen Größen vorhanden sind. Eine Schagrinierung des Grundes ist nicht wahrnehmbar.

Das Kinn in der Regel mit einigen größeren und wenigen äußerst feinen, fast mikroskopischen Pünktchen. Die Mesosternallamelle kräftig, mit kleinen Zähnchen. Das Metasternum mit stark erhobener Mittelpartie, mit rundlichem Mittelgrübchen und nach vorn verlängerten Schenkellinien. Das Abdomen dicht und etwas runzelig punktiert; der erste Ventralbogen nur am Vorderrande gekielt. Die Mittelschenkel bis zu zwei Fünftel, die Hinterschenkel in der ganzen Basalhälfte pubeszent. Die Klauen der Vordertarsen lang, ziemlich stark gebogen, im Grunde winklig. — Long. 4,3—4,5 mm.

♂: Glied 2 und 3 der Vordertarsen wesentlich erweitert und länger beborstet. Das fünfte Abdominalsternit mit einem ziemlich breiten, mäßig tiefen Ausschnitt, in dessen Grunde sich zwei kleine Zähnchen befinden.

♀: Die Basalglieder der Vordertarsen normal, gleichbreit.

Patria; Mexico, Valle de Mexico. J. Flohr G. 3 ♂♂ 1 ♀ aus der Sammlung des Berliner zoolog. Museums; von den ♂♂ trägt eines die No. 186, ein zweites die Bezeichnung „*slavicornis*“, welche aber nur auf irriger Determination beruht.

Dem *Berosus metalliceps* Sharp nahestehend, von diesem durch mehr gerundete Körperform, feiner, dichter und unregelmäßiger punktierten Halsschild und besonders dichte Skulptur der Flügeldeckenintervalle, welche außer der normalen Punktierung noch eine dichte, sehr feine Punktierung zeigen, hinlänglich verschieden; vielleicht aber nur eine Form desselben. Übergänge liegen mir indes nicht vor, weshalb ich diesen *Berosus* einstweilen als spezifisch selbstständig betrachten muß.

***Berosus* (s. str.) *metalliceps* Sharp**

Von dieser Art liegen mir zwei Exemplare aus dem Berliner Museum vor: 1. Nw. Mexico: Ventanas, Forrer S. V. — 2. Nw. Mexico: Tres Marias-Inseln, Forrer S; letzteres Stück ist die Type oder zumindestens ein Cotypus. Sharps Beschreibung fußt („*prothorace elytrisque pallide testaceis, fere albidis*“) wahrscheinlich auf der Beurteilung unreifer Stücke, wie auch obiges Exemplar nicht ausgereift ist. Die Sharpsche Diagnose bedarf übrigens einer Korrektur. Die Färbung ist rötlichgelb, der Kopf dunkel metallisch grün oder purpurfarben, die Punktstreifen der Flügeldecken sind dunkel. Die Punktierung des Halsschildes ist kräftig und ziemlich gleichmäßig, gegen die Seiten hin sind mikroskopisch feine Pünktchen eingestreut. Die Intervalle der Deckschilder sind sehr fein und sehr zerstreut punktiert, nicht unpunktiert, wie der Autor angibt; auf dem 3., 5. und 7. Zwischenraum finden sich eingestreute, kräftige Punkte. Eine dichte Feinpunktierung wie sie *B. rubellus* m. zeigt, fehlt dieser Art. (Vergl. Sharp Biol. Centr. Amer. I, 1882, p. 83.)

***Berosus* (s. str.) *Sharpi* Zaitzev nom. nov.**

Berosus dispar Sharp (Biol. Centr. Amer. I. Nachtr. 1887 p. 767).

Der Name *dispar* ist bereits von Reiche et Saulcy (Ann. Soc. Ent. Fr. IV, 1856, p. 355) an eine syrische Rasse des *B. signaticollis* Charp. vergeben. In Zaitzevs Katalog (Horae Soc. Ent. Ross. XXXVIII 1908, p. 357; Sep. p. 75) ist diese Art fälschlich unter *Enoplurus* angeführt, da ihre Flügeldecken an der Spitze wohl ausgezogen aber nicht zweizahnig sind.

***Berosus* (s. str.) *bonaerensis* Berg 1885. (*inquilinus* m. i. l.)**

Mäßig gestreckt-oval, ziemlich gewölbt, rötlichgelb, der Kopf dunkel metallisch, der Halsschild mit einer mäßig ausgedehnten,

den Vorder- und Basalrand nicht erreichenden, etwas verschwommenen braunen oder leicht metallisch glänzenden, meist durch die Grundfarbe geteilten Längsvitta. Die Flügeldecken vor und in der Mitte mit je einer unregelmäßigen Querbinde, welche oft in einzelne, längliche, isolierte Flecken aufgelöst ist, und meist mit einigen überzähligen, länglichen, dunklen Flecken. Die Mundpartie der Oberlippe und die Extremitäten rötlichgelb, die Spitzen der Kiefertaster, der Lippentaster und die Basis der Mittel- und Hinterschenkel sowie die ganze Unterseite schwarz oder schwarzbraun.

Der Kopf ziemlich grob und ziemlich dicht punktiert, am Scheitel kurz und flach gekielt. — Der Halsschild mindestens zweimal so breit als lang, von oben gesehen mit sehr stark abgerundeten Vorderecken und geraden Seiten, grob und fast weitläufig punktiert; auf den Erhabenheiten zwischen der Punktierung mit feinen Pünktchen; die Seiten im Grunde meist fein gerunzelt. Das Schildchen ähnlich dem Halsschild skulptiert.

Die Flügeldecken mäßig gestreckt-oval, ziemlich gewölbt, hinter der Mitte bauchig erweitert, an der Nahtspitze einzeln schmal gerunzelt, beim ♀ ein wenig ausgeschnitten; mit zehn feinen, mäßig vertieften Punktstreifen, deren Punkte ebenso kräftig als die größeren Punkte des Halsschildes und mit einem Skutellarstreifen von mindestens dreifacher Schildchenlänge. Der Seitenrand mit sehr feinen, distanten Kerbpünktchen. Die Intervalle derselben breit und durchaus flach, deren Normalpunktierung etwa so grob wie jene der Streifen, auf dem zweiten Zwischenraum unregelmäßig zweireihig, sonst mehr oder weniger einreihig, die äußeren Intervalle regelmäßig einreihig punktiert. Die Zwischenräume 3, 5 und auch 7 mit eingestreuten groben Punkten. Sämtliche derselben zwischen der Normalpunktierung mit dicht eingestreuten feinen, aber deutlichen Pünktchen, infolgedessen auf den inneren ungeraden Intervallen Punkte in drei Größen vorhanden sind. Eine Schagrinierung des Grundes ist nicht wahrnehmbar.

Das Kinn spiegelglatt, kaum punktiert. Mesosternum vor den Mittelhüften in einen kräftigen Zahn erhoben. Die Medianpartie des Metasternums verhältnismäßig klein, rückwärts stark erhaben. Das Abdomen sehr dicht runzelig punktiert; der erste Ventralbogen etwa bis zur Mitte gekielt, das fünfte Sternit mit breitem, flachen Ausschnitt, in dessen Grunde sich zwei sehr kleine stumpfe Zähnchen befinden. An den Beinen die Mittel- und Hinterschenkel bis zur Mitte oder ein wenig darüber pubescent. Die Vorderklauen ziemlich kräftig, flach gebogen, im Grunde winklig. — Long. 3,9—4,6 mm.

♂: Zweites und drittes Vordertarsenglied erweitert, länger und dichter beborstet als beim ♀.

Patria: Argentinien; Neuquen, Dr. Adolf Lendl leg. 1907, 3 ♂♂, 5 ♀♀ in meiner Sammlung; 2 ♂♂, 1 ♀ der gleichen Provenienz im Berliner zoolog. Museum. — Buenos Aires X, 1897, G. Schimpf — Buenos Aires, 26. VII. 1893, ex Coll. Michaelsen (No. 200) — Buenos Aires, Dr. P. Frank leg. (ded. 15. IX. 1920); mehrere ♂♂ und ♀♀ im Berliner

bezw. Hamburger zoolog. Museum. — Der Berg'sche Typus lag mir ebenfalls vor.

Die Art steht dem *Berosus dehiscens* Jens.-Haar. in ihrer Skulptur ziemlich nahe, unterscheidet sich aber von diesem durch den dunkel metallischen Kopf und nicht zahnförmig ausgezogene Nahtspitze der Flügeldecken.

Subspec. **chilensis** Knisch nov. subsp.

Unterscheidet sich von argentinischen Exemplaren durch weniger hervortretende Fleckenzeichnung und durch unregelmäßig zerstreute aber dichtere und gröbere Normalpunktierung ohne eingestreute größere Punkte auf den ungeraden Zwischenräumen der Flügeldecken (infolgedessen daselbst nur Punkte von zwei verschiedenen Größen). Die Feinpunktierung derselben sowie die übrigen Merkmale stimmen mit jenen argentinischer Provenienz überein. — Long. 3,9—5,2 mm. — Patria: Chile, Santiago, Puelma S. G., 1 ♂, 1 ♀, ferner ein Fragment (bei welchem nur der Hinterleib vorhanden ist) aus dem Berliner zoolog. Museum.

Berosus (s. str.) **festivus** Berg 1885. (*laevigatus* m. i. l.)

Ovale, seitlich regelmäßig gerundete, nach rückwärts stark zugespitzte Körperform. Kopf und Halsschild gelbrot, die Flügeldecken rötlichgelb, mit je zwei hintereinanderstehenden und in der Mitte des Seitenrandes mit je einer kaum wahrnehmbaren, verwaschenen bräunlichgrauen Makel. Die ganze Oberseite glänzend. Die Unterseite und die Extremitäten rötlichgelb.

Der Kopf ziemlich fein, mäßig weitläufig und etwas längsrissig punktiert, ohne Scheitelkiel. — Der Halsschild knapp zweimal so breit als in der Mitte lang, fast parallelseitig mit stark gerundeten Ecken; ziemlich fein, mäßig weitläufig, bisweilen etwas längsrissig, an den Seiten kräftiger punktiert.

Die Flügeldecken oval, seitlich regelmäßig gerundet, ziemlich hoch gewölbt, nach rückwärts stärker als bei den nahe verwandten Arten zugespitzt, die Spitzen einzeln abgerundet, das Abdomen weit überragend. Mit zehn Punktstreifen, von welchen die inneren ziemlich fein und scharf eingeschnitten, die äußeren allmählig größer und breiter werden. Die Punkte der inneren Streifen mäßig fein und dicht gedrängt gestellt, jene der äußeren Streifen sehr grob. Die Intervalle auf der Scheibe breit und flach, nur die drei oder vier äußeren derselben in der Mittelpartie gewölbt, nach rückwärts aber ebenfalls verflacht. Die Zwischenräume 1 bis 7 sehr fein, weitläufig und unregelmäßig punktiert, auf dem dritten und fünften Intervall eine Anzahl etwas deutlicherer Punkte eingestreut. Die äußeren Zwischenräume glatt, skulpturlos. Eine Schagrinierung des Grundes ist nirgends vorhanden.

Das Kinn spiegelglatt, bisweilen mit einigen Punkten. Die Mesosternallamelle vor den Mittelhüften in einen kräftigen Zahn endigend.

Die Medianpartie des Metasternums mit einem Mittelgrübchen. Das Abdomen undeutlich runzelig punktiert; der erste Ventralbogen im größten Teil seiner Länge, vorn aber höher gekielt. Das fünfte Sternit mit einem ziemlich tiefen Ausschnitt, dessen Grund dreieckig nach rückwärts vorgezogen ist. Die Beine mäßig lang und schlank. Die Klauen der Vordertarsen mäßig stark gebogen und zart. — Long. 2,4—3,2 mm. — Patria: Brasilien; Lages Hochland, Fruhstorfer S., 14 Exemplare. — St. Catharina, 3. 87. Fruhstorfer, 2 Stücke. — Rio Janeiro, Dr. Hensel, 2 Exemplare. — Brasilien (W. Olfers?) S. G.; No. 1064, ein Stück. Sämtliche Belegstücke aus dem Berl. zool. Mus. — Der Berg'sche Typus lag mir ebenfalls vor.

Berosus (s. str.) stramineus Knisch nov. spec.

Oval, kaum oblong, mäßig hoch gewölbt, rückwärts gerundet, zugespitzt. Einfarbig strohgelb oder rötlichgelb, nirgends metallisch; auf den Flügeldecken nahe der Naht je zwei sehr verschwommene Flecken und die Punkte der Punktstreifen blaßbraun, bisweilen auch die Hinterstirn etwas dunkler, aber niemals schwarz. Die Unterseite schwarzbraun, sämtliche Extremitäten rötlichgelb bis blaßgelb, das Endglied der Kiefertaster an der äußersten Spitze gebräunt. Die Oberseite glänzend.

Der Kopf mit deutlichen Stirnnähten, ohne Scheitelkiel, ziemlich fein und etwas weitläufig, auf der Vorderstirn feiner und dichter punktiert. — Der Halsschild stark quer, mehr als doppelt so breit als lang, parallelseitig mit stark gerundeten Ecken, nicht sehr fein, ungleichmäßig und weitläufig punktiert, im Grunde glänzend glatt. Das Schildchen mit wenigen deutlichen Punkten.

Die Flügeldecken oval, seitlich gerundet, etwas hinter der Mitte am breitesten, mäßig hoch gewölbt, rückwärts gerundet, zugespitzt. Mit zehn mittelmäßig groben, innen schärfer als außen begrenzten Punktstreifen, welche nicht sehr stark vertieft sind. Der Skutellarstreifen besteht aus wenigen deutlichen Punkten und erreicht zwei- bis zweieinhalbache Schildchenlänge. Die Punkte der Streifen nicht sehr tief und meist etwas in die Breite gezogen. Die Intervalle auf der Scheibe flach, etwa dreimal so breit als die Punktstreifen, rückwärts etwas konvex. Die Punktierung der Zwischenräume ist mehr oder weniger einreihig, besonders bei kleinen Stücken äußerst fein und nur die Intervalle 3, 5 und 7 tragen einige eingestreute, kräftigere Punkte. Eine Schagrinierung ist auch beim ♀ nicht vorhanden.

Das Kinn spiegelglatt, glänzend, unpunktiert. Mesosternum mit einer Lamelle, deren vorderes Ende nach unten als kleiner Zahn vorspringt. Die Medianpartie des Metasternums genügend hoch erhoben und in der Mitte mit einem tiefen, länglichen, glänzend glatten Grübchen versehen. Das Abdomen dicht punktiert, mit bis etwas über die Mitte scharf gekieltem ersten Ventralbogen. Das fünfte Sternit mit einem breiten, nicht sehr tiefen Ausschnitt, dessen Grund weder nach rückwärts vorgezogen noch zahnförmig ausgebaut ist. An den

Beinen die Mittel- und Hinterschenkel bis über zwei Drittel pubeszent. Die Klauen flach gebogen und schlank. — Long. 2,4—3,3 mm.

♂: Glied 2 und 3 der Vordertarsen erweitert, länger und dichter beborstet als beim ♀.

Patria: Mexico, Manzanilla. R. Paessler leg. 17.—18. VIII. 1906, (ded. 25. II. 1907). Zehn Exemplare ♂ ♀ aus dem Hamburger zoolog. Museum.

Die Art ist dem *Berosus exiguus* Say zunächst verwandt, unterscheidet sich aber von diesem durch hellere Färbung, weniger gestreckte, mehr gerundete Körperform, feinere, weniger regelmäßige und viel weitläufigere Punktierung von Kopf und Halsschild, breitere und weniger scharf eingeschnittene Punktstreifen der Flügeldecken, feiner punktierte Zwischenräume derselben und durch ungezähnte Ausschnitt, des fünften Abdominalsegmentes. Einigermaßen auch dem brasilianischen *Berosus sticticus* Boh. ab. *confinis* m. nahestehend, von diesem aber durch gedrungenere Körperform, feinere Skulptur der Oberseite, weniger scharf eingeschnittene seitliche Punktstreifen der Deckschilder und verschieden geformte Basis des Abdominalausschnittes verschieden.

Hemiosus.

Hemiosus regalis Knisch nov. spec.

Oval, mäßig gestreckt und mäßig stark gewölbt; durch die Koloratur der Oberseite sehr ausgezeichnet. Kopf und Halsschild dunkel bronzefarbig mit grünlichem und kupfrigem Glanze; die Flügeldecken hell strohgelb, die Basis derselben zwischen den Schultern, das Schildchen, die Naht, zwei bis drei Querbinden, ferner zwei bis drei größere Flecken am Seitenrande sowie sämtliche Punktstreifen derselben dunkel metallisch, bronzefarbig oder kupfrig. Die Unterseite schwarzbraun oder pechschwarz, die Fühlergeißel, die Kiefertaster, die Knie und die Schienen hellgelb; die Spitzen der Taster, die Schenkel mit Ausnahme der Knie und die Tarsen gebräunt oder geschwärzt. Die ganze Oberseite glänzend.

Der Kopf verhältnismäßig grob, nach vorn allmählig feiner und sehr dicht punktiert, ohne Scheitelkiel. — Halsschild etwas mehr wie zweimal so breit als lang, rechteckig, mit parallelen, geraden Seiten und etwas spitzwinklig angelegten, gerundeten Vorder- und sehr stark abgerundeten Hinterecken. Die Seitenränder desselben gekerbt punktiert und daher besonders um die Vorderecken fein und stumpf gezähnt aussehend. Im übrigen ist der Halsschild mäßig grob und sehr dicht mit Punkten von ungleicher Größe übersät.

Die Flügeldecken mäßig gestreckt und ziemlich flach gewölbt, seitlich flach gerundet, rückwärts ein wenig zugespitzt. Mit zehn auf der Scheibe mäßig feinen, nach außen allmählig kräftigeren Punktstreifen und einem Skutellarstreifen von dreifacher Schildchenlänge. Die Punkte der Streifen dicht gedrängt gestellt, nach den Seiten hin allmählig größer. Der Seitenrand mit einer dichten Reihe von Kerbpünktchen.

Das Kinn vorn stark gerundet und beiderseits der gedachten Mittellinie grob und ziemlich dicht punktiert. Die Palpen länger als bei *maculatus* Sharp. Die Fläche der Mesosternallamelle aus zwei sehr ungleichen Dreiecken gebildet, deren vorderes annähernd gleichseitig und deren rückwärtiges Dreieck viel länger und mehr zugespitzt ist. Die Fläche ist in der Mitte nicht oder nur sehr unscheinbar vertieft. Die Medianpartie des Metasternums rückwärts stark erhoben, zwischen den Hinterhüften mit kurzem, zahnförmigen Fortsatz; in der Mitte ist dieselbe sehr flach muldenförmig ausgehöhlt. Brust und Abdomen sehr fein pubeszent. Letzteres mit bis über die Mitte gekieltem ersten Ventralbogen und dessen fünftes Sternit an der Spitze breit und ziemlich flach ausgeschnitten, die Basis des Ausschnittes dreieckig nach rückwärts vorgezogen. Die Beine ziemlich lang und schlank, die Mittel- und Hinterschenkel bis nahe zu den Knien fein pubeszent, am Vorderrande jedoch glänzend glatt. Die Vordertarsen anscheinend bei beiden Geschlechtern normal. Die Klauen sehr zart. — Long. 2,3 bis 2,8 mm. — Patria: Brasilien, Sta. Catharina, Bez. Humboldt, Ort Isabelle, W. Ehrhardt leg. (vend. 1. XI. 1910). Eine Reihe aus dem Hamburger zoolog. Museum.

Von dem mir durch die Güte des Herrn A. d'Orchymont in einem Cotypos vorliegenden *Hemiosus Moreirai* Orchym. durch geringere Größe, nicht kielförmig erhobenen zehnten Zwischenraum der Flügeldecken, insbesondere aber durch die sehr charakteristische Metallfärbung der letzteren, sowie nicht tief ausgehöhlte Mesosternalplatte und nicht tief ausgehöhlte Medianpartie des Metasternums weit different.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: [88A_5](#)

Autor(en)/Author(s): Knisch Alfred

Artikel/Article: [Hydrophiliden-Studien. \(Op. 10.\) 87-126](#)